



Bernische Lehrerversicherungskasse
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois



Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2007

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Das Geschäftsjahr 2007 - Vorwort	3
----------------------------------	---

Auf einen Blick	4
-----------------	---

Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.2007	5
-----------------------	---

Betriebsrechnung 2007	6
-----------------------	---

Anhang

I Grundlagen und Organisation	7-11
-------------------------------	------

II Aktive Versicherte und Rentner	12-15
-----------------------------------	-------

III Art der Umsetzung des Zwecks	16
----------------------------------	----

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	17
---	----

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	18-21
--	-------

VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	22-27
--	-------

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	28-34
---	-------

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde	35
------------------------------------	----

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	36-37
---	-------

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	38
--------------------------------------	----

Kontrollberichte	39-41
------------------	-------

Hilfsfonds	42
------------	----

Impressum	43
-----------	----

Das Geschäftsjahr 2007 - Vorwort

Aufbruch unter neuer Führung

Nach der Geschäftsführung durch den Interimsdirektor Markus Dübendorfer nahmen im März der neue Direktor, Luzius Heil, und der neue Vizedirektor, Christian Kaufmann, ihre Tätigkeit bei der BLVK auf. Nach einer kurzen Einführungszeit konnten sie im vergangenen Jahr mit der Umsetzung des Drehtürprinzips, mit der Aufarbeitung der Rückstände bei der Semesterverarbeitung und mit der Evaluation einer neuen Pensionskassensoftware bereits erste Akzente setzen. Auch die Übernahme des Bereichs Finanz- und Rechnungswesen/Controlling durch den neuen Leiter, Christian Jordi, verlief reibungslos. In Workshops unter externer Leitung begannen die Verwaltungskommission und die Kadermitarbeitenden die Grundlagen für die zukünftige Entwicklung der BLVK zu erarbeiten.

Weitere Verbesserungen des Vorsorgereglements

Die Mängel des im Jahr 2005 eingeführten Vorsorgereglements waren im 2006 durch rückwirkende Übergangslösungen korrigiert worden. Per 1.1.2008 konnten diese Übergangsbestimmungen nun durch die vollständige Einführung des Drehtürprinzips abgelöst werden. Die Neuerungen wurden allen Versicherten im neuen Magazin „nexus“ vorgestellt und den Delegierten im November an einer speziellen Aus- und Weiterbildungstagung praxisnah erläutert.

Auf Antrag der Delegiertenversammlung sowie auf Anregung von Herrn Regierungsrat Pulver wurden weitere Verbesserungen im Bereich der freiwilligen Weiterversicherung in Angriff genommen. Betroffen ist insbesondere das Verfahren bei Schwankungen des Beschäftigungsgrades und bei der Reduktion des Beschäftigungsgrades gegen Ende der Berufstätigkeit. Eine Verbesserung liegt hier im Interesse der Versicherten und des Arbeitgebers.

Einlage der eigenen Immobilien in eine Immobilien-Anlagestiftung

Verwaltungskommission und Immobilienausschuss befassten sich bereits länger mit dem Gedanken, die direkten Immobilien in einen Immobilienfonds zu überführen. Mit externer Unterstützung gelang es, dieses Portefeuille in die Swisscanto Anlagestiftung einzubringen. Das Geschäft wurde im Januar 2008 mit der Unterzeichnung der Handänderungsurkunde abgeschlossen. Damit besitzt die BLVK, ausser dem Stockwerkeigentum an der Verwaltungsliegenschaft, keine eigenen Immobilien mehr. Sie ist nun Teilhaberin am breit diversifizierten Immobilienportefeuille SAST Sondervermögen Immobilien Schweiz der Swisscanto Anlagestiftung.

Neue Pensionskassensoftware

Die veraltete Pensionskassensoftware der BLVK war störungsanfällig und machte es nötig, dass bei jedem Semesterbeginn immer ein paar tausend Mutationen von Hand bearbeitet werden mussten. Die Rückstände in der Verarbeitung führten zu einer Belastung der Mitarbeitenden, die nicht mehr tragbar war. Durch Spezialeinsätze des Personals an Abenden und an Wochenenden sowie durch zusätzliche Anstellungen gelang es, dem Pendenzenberg langsam Herr zu werden. Die neue Direktion hat erkannt, dass eine echte Lösung nur in der sofortigen Beschaffung einer neuen Pensionskassensoftware, die dem heutigen Stand der Technologie entspricht, liegen konnte.

Die Verwaltungskommission hat deshalb der Einführung eines Informatikwerkzeugs für die gesamte technische Bestandesverwaltung oberste Priorität eingeräumt. Das Pflichtenheft wurde umgehend erstellt, ein offenes Ausschreibungsverfahren durchgeführt und der Vertrag mit dem neuen Softwareanbieter abgeschlossen. Bereits im Dezember wurde mit der Implementierung der neuen Applikation begonnen.

Stellungnahme der BLVK zum Futurabericht

Die Verwaltungskommission der BLVK hat als paritätisches Organ sowohl die Interessen der Arbeitnehmer und Rentner als auch des Arbeitgebers zu berücksichtigen. Ihr oberstes Ziel muss es sein, die Kasse langfristig im finanziellen Gleichgewicht zu halten, um eine sichere und attraktive Vorsorge anzubieten. Von einer gesunden BLVK profitieren letztlich alle drei Anspruchsgruppen. In der Stellungnahme der BLVK zum Bericht des Regierungsrates „Futura – Zukunft der Vorsorge im Kanton Bern“ standen deshalb nicht spezifische Arbeitnehmer- oder Arbeitgeberinteressen im Vordergrund. Es galt aufzuzeigen, welche Grundvoraussetzungen und Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, damit die BLVK bei einem allfälligen Primatwechsel die im Bericht vorhergesagten Leistungen erbringen könnte.

Die BLVK, ein Unternehmen mit Zukunft

An einer Klausurtagung befassten sich Verwaltungskommission, Direktion und Kadermitarbeitende mit der künftigen Ausrichtung und Entwicklung der BLVK. Wo will die BLVK im Jahr 2015 stehen? Mit welchen Mitteln will sie die Ziele erreichen? Durch welche Werte lassen sich die Mitarbeitenden bei der täglichen Arbeit leiten? In der Klausurtagung wurden erste richtungsweisende Schritte definiert. Verwaltungskommission, Direktion und Mitarbeitende begeben sich damit auf einen gemeinsamen Weg in eine erfolgreiche Zukunft der BLVK.

Anlageerfolg – Sanierung der BLVK

Durch die bescheidene Performance von 1,17% im Jahr 2007 ist leider der Sanierungsprozess gegenüber den Vorjahren ins Stocken geraten. Unsere strategische Asset Allocation lässt langfristig eine durchschnittliche Performance von 3,71% erwarten. In den Jahren 2005 und 2006 wurde dieser Wert übertroffen. Auf Grund der Börsenentwicklung im Geschäftsjahr musste mit einer Korrektur gerechnet werden.

Dank

Die Reglementsanpassungen und deren Umsetzung, die Evaluation und geplante Einführung des neuen Destinatärverwaltungssystems und insbesondere die zusätzlichen Arbeiten, ausgelöst durch die vielen manuellen Verarbeitungsvorgänge, verlangten von den Mitarbeitenden zusätzliche Einsätze. Allen, die diese Mehrbelastungen auf sich nahmen und nehmen und so mithelfen, die BLVK in die „Normalität“ zu führen, spreche ich ein grosses Dankeschön aus.

Mein Dank geht auch an meine Kollegin und Kollegen in der Verwaltungskommission. Es ist schön, mit einem motivierten Team konstruktiv an der Gesundung der BLVK zu arbeiten.

Hansruedi Blatti
Präsident der Verwaltungskommission BLVK

Auf einen Blick

Organisation	
Rechtsform	öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtung
Gründung	1818
Art der Pensionskasse	geschlossene Kasse
Vorsorgeplan	Leistungsprimat

Versicherung			
Aktive Mitglieder	15'569	Anstellungsverhältnisse	44'992
Rentenbezüger	5'839	Rentendossiers	5'839
Total Mitglieder	21'408	Total Dossiers	50'831
Verwaltungskosten/Mitglied	328	Verwaltungskosten/Dossier	138
Versicherte Verdienste	896'436'763	Ø Beschäftigungsgrad	75%
Total Beiträge	298'962'492	Total Renten	229'512'042
Deckungsgrad	88.61%	Deckungskapital / Sparkonti	5'481'932'997
		technische Rückstellungen	218'939'239
verfügbares Vorsorgekapital	5'051'329'985	notwendiges Vorsorgekapital	5'700'872'236

Jahresrechnung			
Vermögensanlagen	5'069'491'232	Beiträge / Eintritte	+347'115'139
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'287'076	Leistungen / Vorbezüge / Austritte	-328'570'033
Total Aktiven	5'070'778'308	Veränderung Vorsorgekapital/Sicherheitsfonds	-129'777'972
		Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil	-111'232'866
Verbindlichkeiten	13'281'147	Vermögensanlagen	+55'486'993
Passive Rechnungsabgrenzung	4'767'176	Vermögensverwaltung	-5'238'324
Nicht-technische Rückstellungen	1'400'000	Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	+50'248'669
Notwendiges Vorsorgekapital	5'700'872'236	Verwaltung	-7'015'914
Fehlbetrag	-649'542'251	Projekte, sonstiger Erfolg	-1'081'684
Total Passiven	5'070'778'308	Erfolg Betriebsrechnung	-69'081'795

Vermögensanlagen			
Obligationen	55%	Anlagevermögen (in Mio.)	5'069
Übrige Nominalwerte	5%	Zielrendite	3.71%
Aktien	23%	Performance	1.17%
Übrige Sachanlagen	17%	Benchmark	1.08%
Total	100%		

Immobilien direkt			
Anzahl Liegenschaften	15	Anzahl Wohnungen	654

Kontrollorgane	
Externe Kontrollstelle	BDO Visura, Bern
Experte für berufliche Vorsorge	Hewitt Associates SA, Zürich

Bilanz per 31.12.2007

Aktiven	31.12.2007	±%	31.12.2006
Liquidität Versicherung	4'357'983	+45%	2'996'304
Forderungen Arbeitnehmer	12'283'879	+20%	10'258'230
Forderungen Arbeitgeber	352'266	+56%	226'211
Sonstige Forderungen Versicherung	13'094	+27%	10'340
Liquidität Vermögensanlagen	38'237'942	-89%	349'513'826
Forderungen Vermögensanlagen	3'657'487	-4%	3'793'448
Obligationen CHF	1'458'133'940	+5%	1'393'470'972
Obligationen FW	995'663'154	+61%	616'610'715
Wandelanleihen	320'328'546	+5%	305'398'148
Hypotheken	196'667'481	+3%	190'385'158
Aktien Schweiz	478'245'056	-4%	496'510'590
Aktien Ausland	710'107'628	-8%	772'729'631
Immobilien indirekt	474'187'800	-6%	507'037'238
Immobilien direkt	217'130'000	+6%	204'449'082
Alternative Anlagen	160'124'976	+4%	153'288'399
Vermögensanlagen	5'069'491'232	+1%	5'006'678'292
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'287'076	-91%	13'720'891
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'287'076		13'720'891
Total Aktiven	5'070'778'308	+1%	5'020'399'184

Passiven	31.12.2007	±%	31.12.2006
Freizügigkeitsleistungen und Renten	10'635'731	-25%	14'254'000
Banken / Versicherungen	2'418'998	-2%	2'479'044
Andere Verbindlichkeiten	226'418	-49%	444'086
Verbindlichkeiten	13'281'147	-23%	17'177'130
Passive Rechnungsabgrenzung	4'767'176	-57%	11'173'435
Passive Rechnungsabgrenzung	4'767'176	-57%	11'173'435
Nicht-technische Rückstellungen	1'400'000		-
Nicht-technische Rückstellungen	1'400'000		-
Deckungskapital Aktive	2'484'185'610	+0%	2'481'907'044
Sparkonti	285'966'238	-11%	319'522'804
Techn. Rückstellungen Aktive	124'026'899	-6%	131'272'677
Vorsorgekapital Aktive	2'894'178'747	-1%	2'932'702'525
Deckungskapital Rentner	2'711'781'149	+6%	2'562'918'981
Techn. Rückstellungen Rentner	94'912'340	+23%	76'887'569
Vorsorgekapital Rentner	2'806'693'489	+6%	2'639'806'550
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	5'700'872'236	+2%	5'572'509'075
Wertschwankungsreserven			-
Bilanzerfolg per 01.01.	-580'460'456	-21%	-735'645'067
Ergebnis laufendes Jahr	-69'081'795	-145%	155'184'611
Unterdeckung	-649'542'251	+12%	-580'460'456
Total Passiven	5'070'778'308	+1%	5'020'399'184

Betriebsrechnung 2007

Betriebsrechnung	31.12.2007	±%	31.12.2006
Beiträge Arbeitnehmer	+106'081'955	+7%	+99'135'167
Beiträge Arbeitgeber	+141'516'699	+12%	+126'540'794
Nachzahlungen Arbeitgeber	+269'056	-15%	+318'114
Einkaufssummen	+5'439'119	+27%	+4'297'597
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer	+15'181'975	+1%	+14'968'820
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber	+30'227'017	+3%	+29'486'574
Sonderrenten Kanton	+246'671	-63%	+669'812
+ Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	+298'962'492	+9%	+275'416'879
Freizügigkeitseinlagen	+44'067'429	+79%	+24'602'396
Rückzahlung Vorbezug WEF/Scheidung	+4'085'219	+99%	+2'052'131
+ Eintrittsleistungen	+48'152'648	+81%	+26'654'526
= Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	+347'115'139	+15%	+302'071'405
Altersrenten	-161'590'706	+7%	-151'407'557
Hinterlassenrenten	-22'387'467	+0%	-22'281'979
Invalidentrenten	-23'120'833	-0%	-23'148'402
Übrige reglementarische Leistungen	-14'449'410	+10%	-13'171'090
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-7'620'637	+212%	-2'442'570
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-96'318	-	-
Sonderrenten	-246'671	-63%	-669'812
- Reglementarische Leistungen	-229'512'042	+8%	-213'121'412
Freiwillige Leistungen	-41'127	+0%	-41'127
- Ausserreglementarische Leistungen	-41'127	+0%	-41'127
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-74'159'281	+6%	-70'094'627
Vorbezüge WEF/Scheidung	-24'857'583	+244%	-7'220'397
- Austrittsleistungen	-99'016'864	+28%	-77'315'024
= Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-328'570'033	+13%	-290'477'563
Deckungskapital Aktive	-2'278'566	-98%	-100'958'775
Sparkonti	+33'556'566	-4%	+35'060'704
Techn. Rückstellungen Aktive	+7'245'778	-216%	-6'254'866
± Veränderung Vorsorgekapital Aktive	+38'523'778	-153%	-72'152'937
Deckungskapital Rentner	-148'862'168	+85%	-80'463'707
Techn. Rückstellungen Rentner	-18'024'771	+22%	-14'826'187
± Veränderung Vorsorgekapital Rentner	-166'886'939	+75%	-95'289'894
± Vorsorgekapitalien und techn. Rückst.	-128'363'161	-23%	-167'442'831
Versicherungsprämien	-	-	-
Beiträge an Sicherheitsfonds	-1'414'812	-25%	-1'884'110
- Versicherungsaufwand	-1'414'812	-25%	-1'884'110
= Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-111'232'867	-29%	-157'733'099
Liquidität (inkl. Währungsabsicherung)	+31'430'093	+1210%	+2'398'410
Obligationen CHF	-10'815'721	-613%	+2'107'354
Obligationen FW	+12'513'412	+427%	+2'373'212
Wandelanleihen	+9'556'987	-65%	+27'416'214
Hypotheken	+4'005'573	-17%	+4'817'223
Aktien Schweiz	+2'789'423	-97%	+100'883'692
Aktien Ausland	+43'095'953	-49%	+84'296'035
Immobilien indirekt	-52'895'131	-163%	+84'521'697
Immobilien direkt	+12'137'385	+44%	+8'454'278
Alternative Anlagen	+6'836'577	-27%	+9'401'419
Übrige Anlagen	+1'231'168	+20%	+1'025'545
Transaktionsaufwand	-4'398'725	+74%	-2'529'008
± Vermögensanlagen	+55'486'993	-83%	+325'166'069
- Vermögensverwaltungsaufwand	-5'238'324	+12%	-4'694'595
= Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	+50'248'669	-84%	+320'471'474
± Sonstiger Ertrag	+44'868	-49%	+87'549
± Verwaltungsaufwand (ohne Projekte)	-7'015'914	-5%	-7'401'925
± Projekte	-1'126'552	+371%	-239'388
= Erfolg vor Bildung/Auflösung WSR	-69'081'795	-145%	+155'184'611
± Wertschwankungsreserven (WSR)	-	-	-
= Erfolg Betriebsrechnung	-69'081'795	-145%	+155'184'611

I Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK) ist eine Vorsorgeeinrichtung des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie nimmt an der obligatorischen Versicherung nach dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vom 25. Juni 1982 (BVG) teil und versichert die bernische Lehrerschaft gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Alter und Tod. Die BLVK erbringt ihre Leistungen gemäss Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR), in jedem Fall mindestens die Leistungen nach BVG und dessen Ausführungsbestimmungen. Mit Zustimmung der Verwaltungskommission können sich, neben den durch das BLVKG verpflichteten, auch andere öffentlich-rechtliche oder privatwirtschaftliche Institutionen, welche auf dem Gebiet der Schul- und Berufsbildung tätig sind, der BLVK anschliessen.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die BLVK ist gemäss Art. 48 BVG unter der Nummer BE 0424 im Register für die berufliche Vorsorge des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) eingetragen. Das ASVS ist die Aufsichtsbehörde der BLVK.

Die BLVK ist dem Freizügigkeitsgesetz (FZG) unterstellt und somit dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

Gesetz und Reglemente

Rechtsgrundlage der BLVK ist seit dem 1. Juni 2005 das Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) des Grossen Rates des Kantons Bern vom 14. Dezember 2004. Mit dessen Inkrafttreten wurde das Dekret des Grossen Rates des Kantons Bern über die Bernische Lehrerversicherungskasse vom 16. Mai 1989 aufgehoben. Gleichzeitig wurden die Statuten durch das Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) ersetzt. Das BLVK-VR wurde von der Verwaltungskommission im April 2005 erlassen und im Mai 2005 vom Regierungsrat des Kantons Bern genehmigt.

Die Aufstellung auf der Folgeseite zeigt die per Bilanzstichtag gültigen internen Gesetze und Reglemente.

Führungsorgane

Delegiertenversammlung (DV)

Die Delegiertenversammlung setzt sich aus Mitgliedern der BLVK zusammen. Sie konstituiert sich selbst, regelt ihre Organisation und wählt ein Präsidium sowie einen Sekretär. Die Delegiertenversammlung wählt die Arbeitnehmervertretung in die Verwaltungskommission und besitzt ein Vorschlagsrecht in allen Belangen der BLVK.

Verwaltungskommission (VK)

Die Verwaltungskommission ist das strategische Führungsorgan der BLVK. Sie besteht aus je fünf Vertreterinnen oder Vertretern der Mitglieder (gewählt durch die DV) und des Kantons (gewählt durch den Regierungsrat). Sie übt die oberste Leitung sowie die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus.

Audit Committee (AC)

Das Audit Committee ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus maximal vier Mitgliedern der VK (zur Zeit zwei Mitglieder). Es konstituiert sich selbst. Es nimmt Prüfungsaufgaben in den Bereichen Reporting und Risikomanagement samt internem Kontrollsystem (IKS) wahr. Es überwacht die Einhaltung der Corporate Governance Richtlinien sowie der Gesetze und Reglemente. Es beantragt die Wahl der Kontrollstelle und beurteilt deren Arbeit.

Anlageausschuss (AA)

Der Anlageausschuss ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus sechs Mitgliedern der VK. Er konstituiert sich selbst. Der Anlageausschuss erarbeitet die Anlagestrategie und überprüft diese periodisch. Die Anlagestrategie - beziehungsweise deren Änderung - wird von der VK beschlossen. Der Anlageausschuss überwacht die Umsetzung der Strategie und ist zuständig für die interne und externe Zuteilung der Vermögensverwaltungsmandate.

Immobilienausschuss (IA)

Der Immobilienausschuss ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus vier Mitgliedern der VK. Er konstituiert sich selbst. Der Immobilienausschuss erarbeitet die Strategie für die direkten Immobilienanlagen und überprüft diese periodisch. Die Strategie für die direkten Immobilienanlagen - beziehungsweise deren Änderung - wird von der VK beschlossen. Der Immobilienausschuss ist zuständig für externe Verwaltungsmandate, für Käufe oder Verkäufe von Liegenschaften sowie für die Initialisierung und Überwachung von Bauprojekten.

Direktor

Der Direktor wird von der VK ernannt. Er ist verantwortlich für die operative Führung der BLVK und setzt die von der VK vorgegebenen Strategien um.

Gesetz / Reglemente	Kürzel	Inkraft seit	Version	gültig ab
Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse	BLVKG	06.2005	1.0	06.2005
Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge	BLVK-VR	06.2005	2.0	01.2008
Anschlussreglement	BLVK-AR	06.2005	1.0	06.2005
Organisations- und Geschäftsreglement	BLVK-OG	01.2006	1.0	01.2006
Rückstellungs- und Schwankungsreservenreglement	BLVK-RSR	01.2006	1.0	01.2006
Teilliquidationsreglement	BLVK-TLR	12.2007	1.0	12.2007
Anlagereglement	BLVK-ARV	06.1990	9.1	11.2005
Audit Committee-Reglement	BLVK-ACR	06.2006	1.0	06.2006
Immobilienreglement	BLVK-IR	01.1995	2.0	04.2006
Reglement über die Gewährung von Hypotheken	BLVK-HYPR	01.1995	4.0	11.2003
Verhaltenskodex über die private Anlagetätigkeit sowie die Entgegennahme von Zusatzeinkünften und Geschenken	BLVK-KOD	01.1998	1.0	01.1998
Erst- und Weiterbildungsreglement der Verwaltungskommission	BLVK-EWRV	01.2006	1.0	01.2006
Entschädigungsreglement für die Mitglieder der Verwaltungskommission	BLVK-ERVK	06.2006	1.0	06.2006
Richtlinie für die Bemessung des versicherten Verdienstes der Mitglieder der Verwaltungskommission	BLVK-vVVK	06.2006	1.0	06.2006
Lebensbescheinigungsreglement	BLVK-LBR	10.2006	1.0	10.2006
Unterschriftenbeglaubigungsreglement	BLVK-UBR	12.2006	1.0	12.2006
Personal- und Arbeitsreglement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLVK	BLVK-PAR	04.2000	1.0	04.2000
Gehaltsreglement für die Mitglieder der Direktion und Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter	BLVK-GRD	01.2003	1.0	01.2003
Gehaltsreglement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLVK	BLVK-GRA	01.2003	1.0	01.2003
Reglement Aus- und Weiterbildung für die Angestellten der BLVK	BLVK-AWA	04.2000	1.0	04.2000
Spesenreglement für die Angestellten der BLVK	BLVK-SR	01.2006	1.0	01.2006
Richtlinien betreffend Zulagen und Nebenbezüge	BLVK-RZN	06.2005	1.0	06.2005
Nutzungsregelung für das Internet in der BLVK	BLVK-RNI	10.2001	2.0	11.2006

Experte, Kontrollstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Firma	Name	Vorname	Ort	Mandatsdauer
Experte für berufliche Vorsorge				
Hewitt SA	Koradi	Werner	Zürich	von 10.2006 bis
Kontrollstelle				
BDO Visura	Stutz	Thomas	Bern	von 09.2005 bis
Berater Anlageausschuss				
PensionTools GmbH	Schneider	Markus	Rüti	von 10.2005 bis
Investment Controlling				
Watson Wyatt AG	Bertschi	Ljudmila	Zürich	von 05.2002 bis
Aufsichtsbehörde				
Amt für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht ASVS			Ostermundigen	von 12.1993 bis

Führungsorgane / Zeichnungsberechtigungen

Name	Vorname		Amtsdauer		per 12.2007			zeichnet*
Büro der Delegiertenversammlung		*	von	bis	*	von	bis	
Boss	Jürg	AN	05.2002	05.2010	P			
Baour	Francis	AN	05.2004	05.2010	VP			
Schneider	Markus	AN	06.1998	05.2007	S			
Fritschi	Jörg	AN	08.2007		S			
Verwaltungskommission		*	von	bis	*	von	bis	
Blatti	Hansrudolf	AN	08.2004	05.2006	P a.i.	Jan.	Mai	K1
			06.2006	05.2010	P	Jun.	Dez.	K1
Dübendorfer	Markus	AG	08.2005	05.2006	VP a.i.	Jan.	Mai	K1
			06.2006	05.2010	VP	Jun.	Dez.	K1
Hachen	Gertrud	AN	08.2004	05.2010				
Keller	Albert	AG	08.2005	05.2010				
Koch	Dominique	AG	01.2000	05.2010				
Müller	Stefan	AG	01.2006	05.2010				
Oesch	Jürg	AN	08.2004	05.2010				
Schleppy	Aurèle	AN	08.2004	05.2010				
Zürcher	Christoph	AN	11.2004	05.2010				K1
Walser	Siegfried	AG	01.2006	05.2010				
Anlageausschuss		*	von	bis	*	von	bis	
Koch	Dominique	AG	01.2000	05.2010	P			
Blatti	Hansrudolf	AN	06.2006	05.2010				K1
Keller	Albert	AG	08.2005	05.2010				
Oesch	Jürg	AN	08.2004	05.2010				
Schleppy	Aurèle	AN	08.2004	05.2010				
Walser	Siegfried	AG	06.2006	05.2010				
Audit Committee		*	von	bis	*	von	bis	
Walser	Siegfried	AG	01.2007	02.2007	P	Jan.	Febr.	
Dübendorfer	Markus	AG	03.2007	05.2010	P	März	Dez.	K1
Hachen	Gertrud	AN	03.2006	05.2010		März	Dez.	
Immobilienausschuss		*	von	bis	*	von	bis	
Zürcher	Christoph	AN	12.2004	05.2010	P			K1
Blatti	Hansrudolf	AN	06.2006	05.2010		06.2006	12.2006	K1
Schleppy	Aurèle	AN	01.2007	05.2010				
Keller	Albert	AG	06.2006	05.2010				
Müller	Stefan	AG	06.2006	05.2010				
Direktion und Kader		Abteilung		Funktion per 12.2007			zeichnet*	
Heil	Luzius	Direktion		Direktor			K1	
Kaufmann	Christian	Direktion		Vizedirektor			K1	
Dutoit	Laurent	Leiter Informatik		Prokurist			K1	
Jordi	Christian	Leiter Rechn.wesen / Controlling		Prokurist			K1	
Luginbühl	Daniel	Leiter WEF / Immobilien / Personal		Prokurist			K1	
Schmid	Beatrice	Leiterin Renten		Prokuristin			K1	
Tillmann	Theodor	Leiter Vermögensverwaltung		Prokurist			K1	
Willi	Martin	Portfoliomanager		Prokurist			K1	
Fretz	Martin	Leiter Aktive		Prokurist			K1	
Geissbühler	Ursula	Renten		Handlungsbevollmächtigte			K2	
Käser	Marcel	Buchhalter		Handlungsbevollmächtigter			K2	
Stähli	Doris	Direktionsassistentin		Handlungsbevollmächtigte			K2	
Wälti	André	Bereichsassistent MBB		Handlungsbevollmächtigter			K2	

* AN = Arbeitnehmer
AG = Arbeitgeber

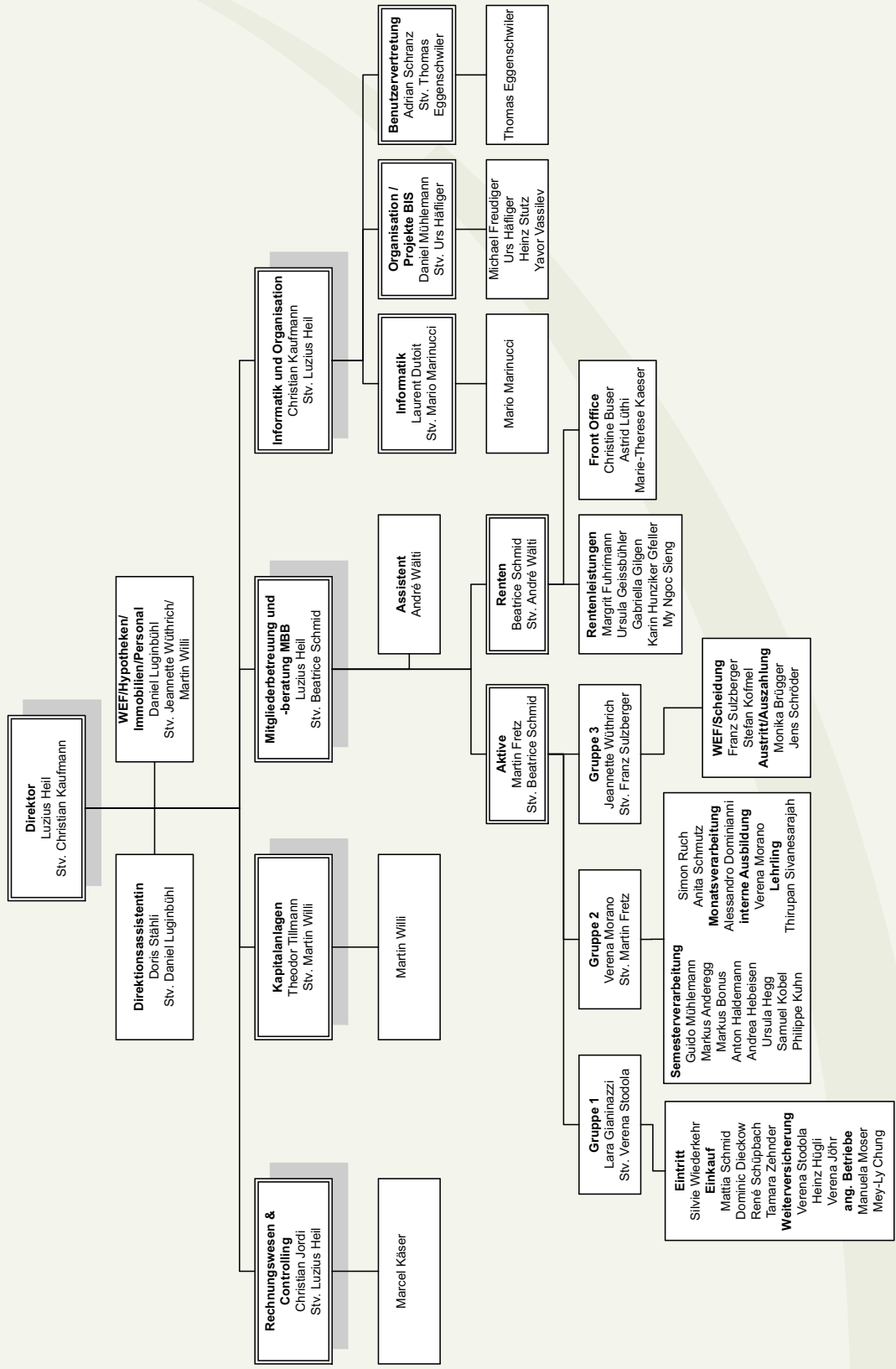
P = Präsident S = Sekretär
VP = Vizepräsident a.i. = ad interim

K1 = Kollektiv mit K1 oder K2
K2 = Kollektiv mit K1



Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Organigramm – Dezember 2007



Angeschlossene Institutionen

Institution	Ort
Behindertenwerke Oberemmental	Langnau i. E.
Berner Fachhochschule HSW	Bern
Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK)	Ostermundigen
Bürozentrum Rossfeld - Schulheim Ried	Niederwangen
Campus Muristalden	Bern
Centre de Pédagogie curative du Jura Bernois CPCJB	Tavannes
Centre éducatif et pédagogique - Home d'enfants	Courtelary
Einwohnergemeinde Saanen Heilpädagogische Sonderschule Saanenland	Saanen
Erziehungsdirektion des Kantons Bern	Bern
Feusi Bildungszentrum AG - Schule für Aktivierungstherapie	Burgdorf
Freies Gymnasium Bern FGB	Bern
Friederika-Stiftung	Walkringen
Früherziehungsdienst des Kantons Bern	Münchenbuchsee
Gemeindeverwaltung Köniz DSGS Köniz	Köniz
Haute Ecole Pédagogique - BEJUNE	Porrentruy
Heilpädagogische Lebensgemeinschaft	Bern
Heilpädagogische Schule "Gschützi Wärchstatt Frutigland"	Frutigen
Heilpädagogische Schule Lyss	Lyss
Heilpädagogische Sonderschule Aarefeld	Thun
HWA RNS Hauswirtschaftliche Ausbildungsstätte	Bolligen
Kinder- und Jugendheim Maiezyt	Wabern
Kinderheimat Tabor	Aeschi b. Spiez
Komitee für Schweizer Schulen im Ausland	Bern
Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE	Bern
Lernwerk Bern	Bern
Musikschule Biel	Biel/Bienne
Musikschule Konservatorium Bern	Bern
Musikschule Region Wohlen	Wohlen b. Bern
Pädagogisches Ausbildungszentrum IVP	Bern
Pädagogisches Ausbildungszentrum NMS	Bern
SAZ Burgdorf	Burgdorf
Schulheim Lerchenbühl	Burgdorf
Schulheim Sunneschyn	Steffisburg
Schulungs- und Wohnheim Aarhus	Gümligen
Schulungs- und Wohnheime Rossfeld	Bern
Schulzentrum Spiez NOSS	Spiez
Sprachheilschule Wabern	Wabern
Stiftung Bächtelen - Elisabeth-Müller-Schule	Wabern
Stiftung Brünnen Schulheim Dentenberg	Worb
Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche	Zollikofen
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule	Langenthal
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule Biel	Biel/Bienne
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule Biel Beschäftigungsgruppe Bill-Haus	Biel/Bienne
Stiftung Karolinenheim	Rumendingen
Stiftung Sonderschulheim Mätteli	Münchenbuchsee
Stiftung Sunneschyn Meiringen	Meiringen
Syndicat des enseignants et enseignants du Jura Bernois (SEJB)	Bévilard
Syndicat des enseignants romand (SER)	Martigny
Verband Bernischer Pflege- & Betreuungszentren (vbb abems)	Riggisberg
Verein Heilpädagogische Schule der Region Niesen	Spiez
Verein Heilpädagogische Schule der Region Thun	Thun
Viktoria-Stiftung Jugendheim	Richigen
Weissenheim Bern Heilpädagogisches Schulheim	Bern
Wohn- und Schulheim Sonnegg	Belp
Total	54
Mutationen 2007	
Bestand Vorjahr	55
+/- Zu- / Abgänge	+0 -1
Total per 31.12.2007	54

II Aktive Versicherte und Rentner

Aktive und versicherte Verdienste

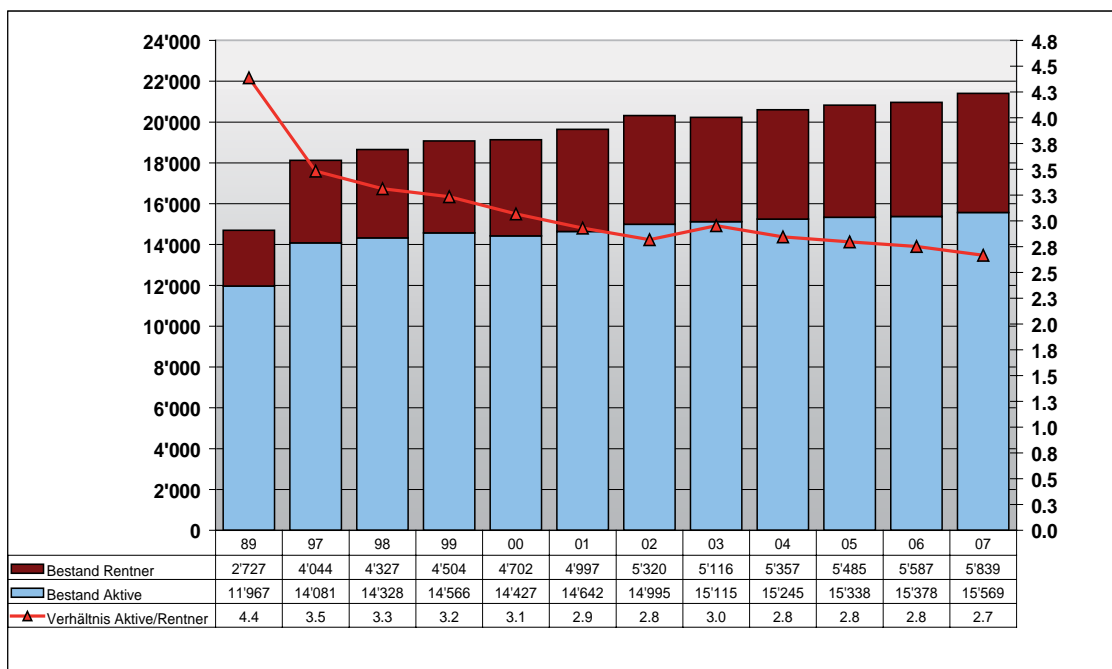
Bestandesveränderung aktive Versicherte / versicherte Verdienste

Jahr	Bestand				versicherte Verdienste			Ø versch. Verdienst	
	Frauen	Männer	Total	±	Frauen	Männer	Total		±
31.12.06	10'140	5'238	15'378		477'875'138	395'111'099	872'986'237	56'769	
Eintritte 07	+1'213	+400	+1'613						
Austritte 07	-998	-424	-1'422						
31.12.07	10'355	5'214	15'569	+1.2%	498'892'474	397'544'289	896'436'763	57'578	+1.4%

Endbestand aktive Versicherte / versicherte Verdienste

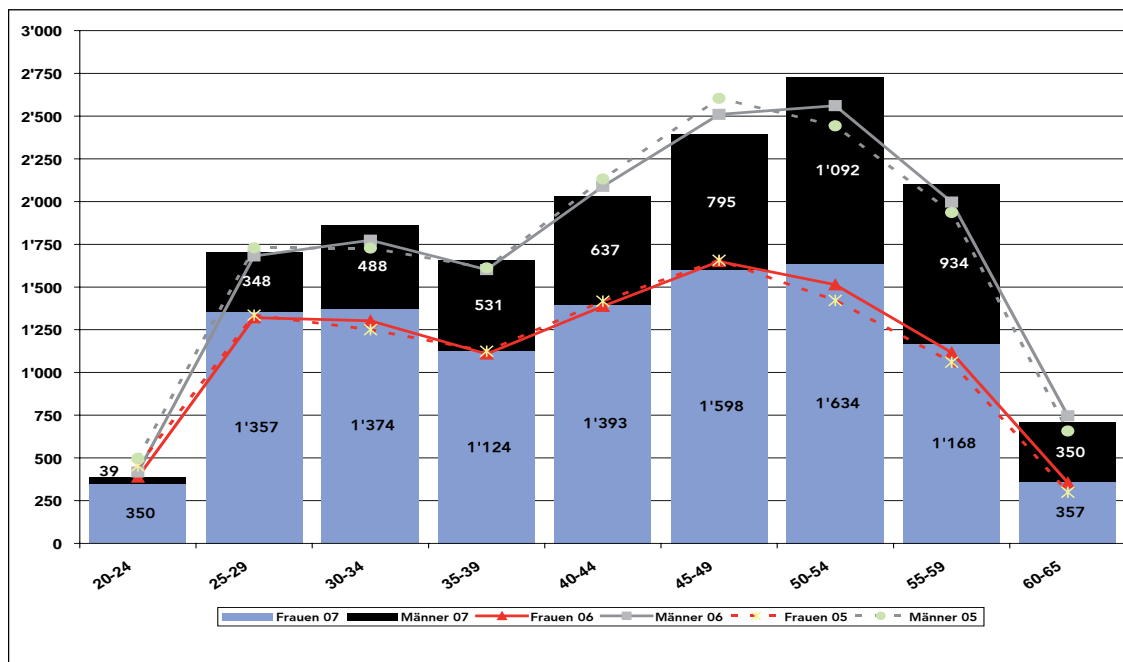
Jahr	Bestand				versicherte Verdienste				Ø versch. Verdienst	
	Frauen	Männer	Total	in %	Frauen	Männer	Total	in %		in %
1989	6'559	5'408	11'967	100%			548'744'370	100%	45'855	100%
1997	8'559	5'522	14'081	118%	376'878'190	407'860'270	784'738'460	143%	55'730	122%
1998	8'752	5'576	14'328	120%	388'469'450	409'085'810	797'555'260	145%	55'664	121%
1999	8'966	5'600	14'566	122%	400'350'710	409'794'150	810'144'860	148%	55'619	121%
2000	8'906	5'521	14'427	121%	400'743'001	404'308'109	805'051'110	147%	55'802	122%
2001	9'206	5'436	14'642	122%	422'237'132	404'811'880	827'049'012	151%	56'485	123%
2002	9'498	5'497	14'995	125%	441'089'718	408'517'612	849'607'330	155%	56'659	124%
2003	9'615	5'500	15'115	126%	450'103'801	410'516'554	860'620'355	157%	56'938	124%
2004	9'774	5'471	15'245	127%	462'697'533	413'650'180	876'347'713	160%	57'484	125%
2005	10'016	5'322	15'338	128%	461'113'845	399'243'773	860'357'618	157%	56'093	122%
2006	10'140	5'238	15'378	129%	477'875'138	395'111'099	872'986'237	159%	56'769	124%
2007	10'355	5'214	15'569	130%	498'892'474	397'544'289	896'436'763	163%	57'578	126%

Entwicklung Aktive Versicherte und Rentner

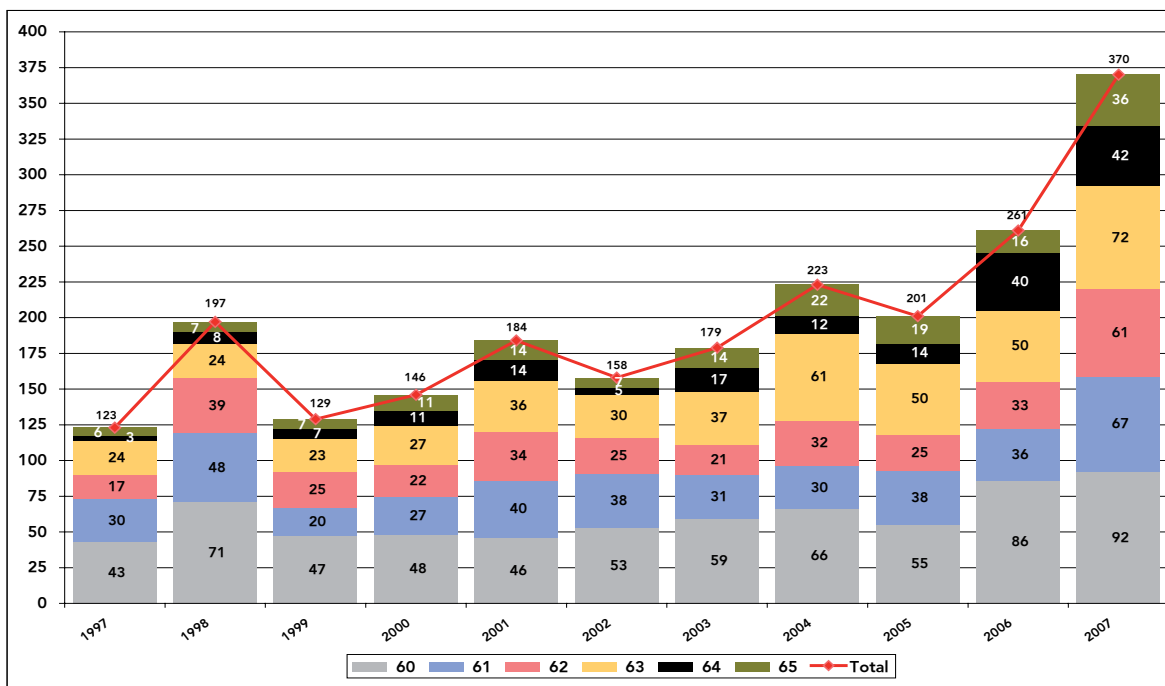


Es ist zu beachten, dass Teilinvalide resp. Teilaltersrentner mit einem aktiven Teilpensum zu Doppelnennungen führen können.

Altersstruktur aktive Versicherte



Ordentliche Pensionierungen ab 1997 (Pensionierungen aus Altersgründen)



Rentenbezüger und Jahresrenten

Bestandesveränderung Rentenbezüger / Jahresrenten

Rentenart	Veränderung Rentenbezüger			Veränderung Jahresrenten		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
Altersrenten	+149	+152	+301	+4'705'825	+7'803'536	+12'509'362
Invalidenrenten	-21	-17	-38	-696'397	-348'741	-1'045'138
Überbrückungsrenten ¹⁾	(+49)	(+55)	-	+1'010'117	+1'355'814	+2'365'931
Zusatzrenten ¹⁾	(-11)	(-19)	-	-156'238	-226'094	-382'333
Total	+128	+135	+263	+4'863'307	+8'584'515	+13'447'822
Ehegattenrenten			-5			-2'387
Kinderrenten			-6			+175'659
Total			+252			+13'621'094
Freiwillige Leistungen			-			-
Total			+252			+13'621'094

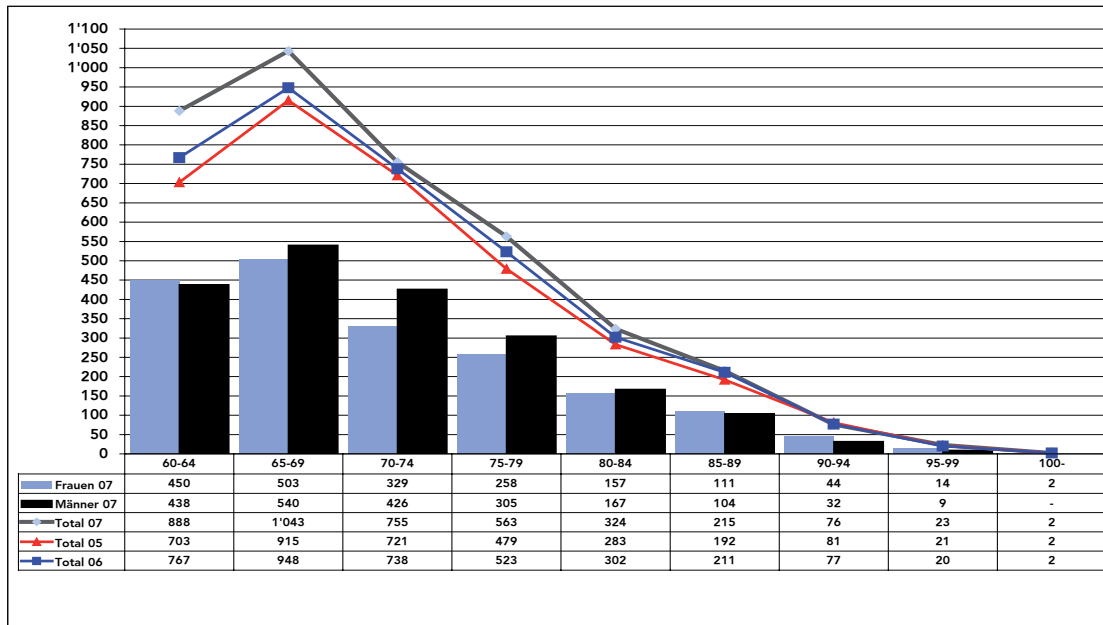
¹⁾Zusatz- und Überbrückungsrenten werden beim Endbestand Rentenbezüger statistisch nicht erfasst

Endbestand Rentenbezüger / Jahresrenten

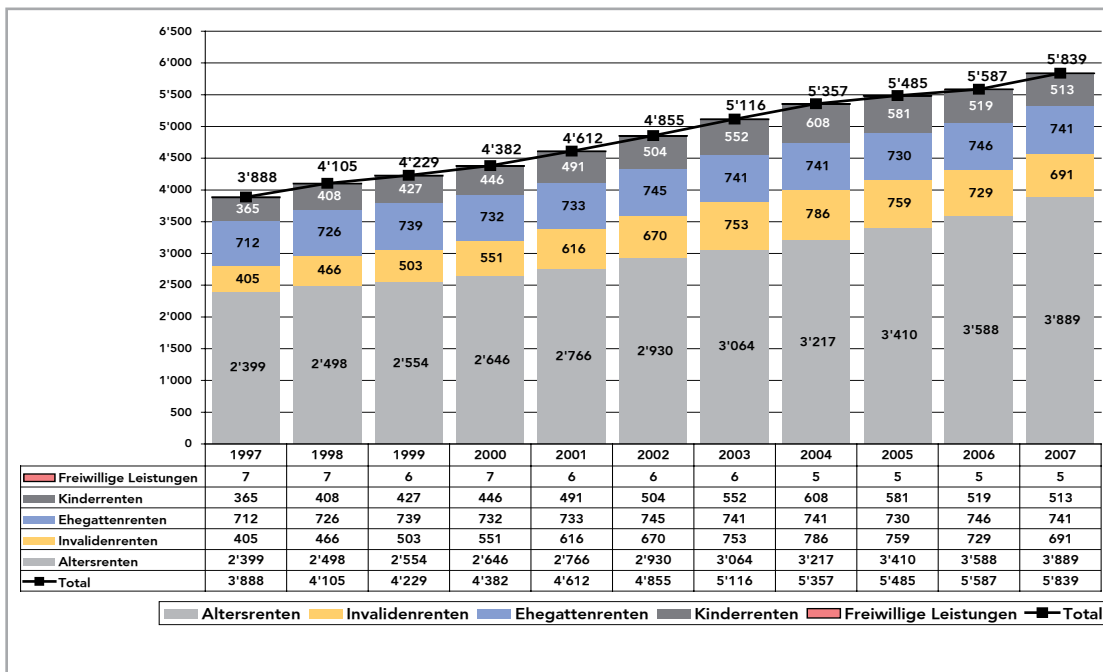
Rentenart	Endbestand Rentenbezüger			Total Jahresrenten		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
Altersrenten	1'868	2'021	3'889	60'306'210	107'779'743	168'085'953
Invalidenrenten	401	290	691	10'805'176	11'252'557	22'057'733
Überbrückungsrenten ¹⁾	(321)	(438)	-	4'622'229	8'593'897	13'216'126
Zusatzrenten ¹⁾	(184)	(121)	-	1'407'478	1'172'645	2'580'123
Total	2'269	2'311	4'580	77'141'093	128'798'842	205'939'936
Ehegattenrenten			741			21'949'186
Kinderrenten			513			3'027'898
Total			5'834			230'917'019
Freiwillige Leistungen			5			41'127
Total			5'839			230'958'146

¹⁾Zusatz- und Überbrückungsrenten werden beim Endbestand Rentenbezüger statistisch nicht erfasst

Altersstruktur Rentenbezüger Altersrenten



Rentenarten ab 1997



III Art der Umsetzung des Zwecks

Erläuterung des Vorsorgeplanes

Die Vorsorgeleistungen sind in den Art. 8 bis 19 des Gesetzes über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) abschliessend festgelegt. Die Art. 11 bis 48 des Vorsorgereglements über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) konkretisiert das BLVKG. Der Vorsorgeplan basiert auf dem ordentlichen Rücktrittsalter 65 und 40 Versicherungsjahren.

Die BLVK erbringt nachfolgende Leistungen:

Altersleistungen

- Altersrente: maximal 65% des zum Zeitpunkt des Rücktritts versicherten Verdienstes.
- Vorzeitige Pensionierung: ab Alter 60 mit versicherungstechnischer Kürzung der Rente.
- Teilpensionierung: wird bei einer Reduktion des Beschäftigungsgrades ab Alter 60 angeboten.
- Überbrückungsrente: 25, 50, 75 oder 100 Prozent des Höchstbetrages der einfachen AHV-Rente. Die Überbrückungsrente kann bis zum Erreichen des ordentlichen AHV-Rentenalters bezogen werden. Sie wird durch eine lebenslange Kürzung der Renten – Übergangsbestimmung gemäss Art. 63 BLVK-VR vorbehalten – von der versicherten Person zurückbezahlt.
- Kapitalbezug: auf Antrag hin $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ des Deckungskapitals oder bei geringfügigen Renten.

Invalidenleistungen

- Invalidenrente: maximal die Höhe der Altersrente, welche die versicherte Person mit vollendetem 65. Altersjahr erreicht hätte.

Hinterlassenenleistungen

- Ehegattenrente: maximal 40% des versicherten Verdienstes zum Zeitpunkt des Todes der versicherten Person, sofern diese bis zum 65. Altersjahr den maximalen Rentenanspruch erhalten hätte.
- Kinderrente: maximal 10% des versicherten Verdienstes zum Zeitpunkt des Todes der versicherten Person, sofern diese bis zum 65. Altersjahr den maximalen Rentenanspruch erhalten hätte.

Weitere Leistungen

- Teuerungsausgleich: Anpassung der laufenden Renten im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der BLVK.
- Sonderrente: Rentenanspruch gemäss Lehreranstellungs- und Personalgesetzgebung bei unverschuldeter Entlassung in Folge einer Reorganisation.
- Freizügigkeitsleistungen: Austrittsleistung gemäss Freizügigkeitsgesetz.
- Wohneigentumsförderung: Vorbezug von Leistungen oder Verpfändung von Ansprüchen auf Leistungen vor deren Fälligkeit im Rahmen der Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (WEFV).

- Hilfsfonds: auf Gesuch hin Darlehen (ohne Anspruch) an versicherte Personen - oder nach ihrem Tod deren Angehörigen - zur Linderung von Härtefällen. Finanzierung von Vorsorgemassnahmen zur Reduktion von Invaliditätsfällen.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die BLVK ist nach dem Leistungsprimat aufgebaut und finanziert. Basis der Finanzierung ist der versicherte Verdienst. Dieser entspricht dem massgebenden Jahreslohn verringert um die Koordinationsabzüge. Die Gesamtbeiträge belaufen sich auf 26.15% des versicherten Verdienstes inkl. 5.15% Sanierungsbeiträge.

Bei Erhöhungen des versicherten Verdienstes durch allgemeinen Lohnanstieg, Änderung der Gehaltsklasse oder Gehaltsstufe sowie durch Teuerung sind vom Arbeitnehmer und Arbeitgeber Verdiensterhöhungsbeiträge zu leisten. Bei Erhöhung des versicherten Verdienstes aufgrund einer Erhöhung des Beschäftigungsgrades kann sich die versicherte Person einkaufen.

Gemäss Art. 50 BLVKG übernimmt der Kanton die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen der BLVK, solange der Deckungsgrad weniger als 100% beträgt.

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Bei einer Beschäftigungsgradreduktion in Folge eines unbezahlten (Teil)Urlaubs kann die versicherte Person ein Gesuch um Weiterversicherung einreichen. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge gehen zu ihren Lasten.

Der summenmässige Koordinationsabzug lag im Berichtsjahr bei Fr. 23'220.- und der prozentuale Koordinationsabzug wie bis anhin bei 6%.

Die Individuellen Sparkonti wurden im Jahr 2007 mit 2.5% verzinst.

Beitrag	AN	AG	Total
Beitrag Altersleistung	6.35%	7.85%	14.20%
Risikobeitrag	3.10%	3.70%	6.80%
Sanierungsbeitrag	1.70%	3.45%	5.15%
Total	11.15%	15.00%	26.15%

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung 2007 zeigt gemäss den Vorschriften und Richtlinien von Swiss GAAP FER 26 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view).

Alle in diesem Jahresbericht publizierten Beträge sind in Schweizer Franken; Fremdwährungen werden mit Währungsbezeichnung geführt oder FW gekennzeichnet. Aufgrund der Darstellung ohne Nachkommastellen können minimale Rundungsdifferenzen entstehen.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung von Swiss GAAP FER 26 verlangt die konsequente Anwendung von aktuellen Werten für Vermögensanlagen. Kann für einen Vermögensgegenstand kein aktueller Wert festgelegt werden, gelangt der Anschaffungswert abzüglich erkennbarer Wertebussen zur Anwendung. Ansonsten werden die folgenden Bewertungsgrundsätze angewandt:

Liquidität

zu Nominalwerten.

Forderungen und Verbindlichkeiten

zu Nominalwerten; Bildung betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Obligationen / Wandelobligationen / indirekte

Hypothekaranlagen

zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Hypotheken / Darlehen

zu Nominalwerten; Bildung betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bei Rückzahlungsgefährdung.

Aktien

zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Immobilien indirekt

zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Immobilien direkt

Immobilien bestehend: Der Anteil am Bürogebäude in Ostermundigen wird nach der Discounted Cashflow-Methode, Ertragswertmethode aufgrund der prognostizierten Cashflows zu den Vorjahreszahlen bewertet. Aufgrund der Sacheinlage der Immobilien direkt in eine Anlagestiftung, die ab 1. Januar 2008 wirksam wird, werden die Immobilien direkt nach den von der übernehmenden Anlagestiftung offerierten Verkehrswerten bilanziert.

Alternative Anlagen

Die Hedge Funds werden zum NAV (net asset value), der vom Vermögensverwalter berechnet wird, übernommen.

Fremdwährungen

Aufwand und Ertrag in Fremdwährungen (FW) werden zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Aktiven und

Währung	Kürzel	Einheit	Kurs CHF 31.12.2007
Euro	EUR	1	1.6552
Britisches Pfund	GBP	1	2.2535
Schwedische Kronen	SEK	100	17.5170
Dänische Kronen	DKK	100	22.1991
Amerikanischer Dollar	USD	1	1.1322
Kanadischer Dollar	CAD	1	1.1471
Hongkong-Dollars	HKD	100	14.5201
Japanischer Yen	JPY	100	1.0132
Australische Dollars	AUD	1	0.9940

Passiven werden zu Devisenkursen per Bilanzstichtag bewertet. Die Bewertung erfolgt durch den Global Custodian.

Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Immobilien direkt

Aufgrund der Sacheinlage der Immobilien direkt in eine Anlagestiftung, die ab 1. Januar 2008 wirksam wird, werden die Immobilien direkt nach den von der übernehmenden Anlagestiftung offerierten Verkehrswerten bilanziert. Da der Anteil am Bürogebäude in Ostermundigen nicht Bestandteil der Sacheinlage ist, verzichtete die BLVK im Berichtsjahr auf eine Aktualisierung des Wertes nach der Discounted Cashflow-Methode und übernimmt für 2007 die Vorjahreszahlen.

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

Art der Risikodeckung, Rückversicherung

Sämtliche Risiken aus Alter, Invalidität und Tod werden von der BLVK als autonome Vorsorgeeinrichtung selber getragen.

Es besteht weder eine Stop Loss-Versicherung, welche ab dem Erreichen einer gewissen Schadensumme einsetzt, noch ein Rückversicherungsvertrag für bestimmte Risiken.

Entwicklung des Vorsorgekapitals für aktive Versicherte

Vorsorgekapital Aktive (in Mio.)	F	M	2007	Veränd.	2006
Barwert erworbene Leistungen	1'053	1'296	2'349		2'333
Zuschlag auf Austrittsleistung	83	52	135		149
Deckungskapital Aktive			2'484	+3	2'482
Sparkonti	151	135	286	-34	320
Rückstellung für Grundlagenwechsel	37	45	82		70
Risikoschwankungsreserve			21		21
Rückstellung für Übergangsbestimm.			21		41
techn. Rückstellungen Aktive			124	-7	131
Total Vorsorgekapital Aktive			2'894	-39	2'933

Entwicklung des Vorsorgekapitals für Rentner

Vorsorgekapital Rentner (in Mio.)	F	M	2007	Veränd.	2006
Reglementarische Altersrenten (AR)	705	1'365	2'070		1'901
Altersrenten aus SR (14a / 15)	1	1	2		5
Überbrückungsrenten zu regl. AR	7	15	22		17
Überbrückungsrenten aus SR (14a / 15)	0	0	0		0
Vorsorgekapital Altersrentner			2'094	+171	1'924
Invalidenrenten	171	186	357		366
Taggelder	1	2	4		15
Zusatzrenten zu Invalidenrenten	11	7	18		19
Zusatzrenten zu Taggeldern	0	0	0		2
Vorsorgekapital Invalidenrentner			379	-23	401
Ehegattenrenten	208	12	221		220
Freiwillige Leist. an Erwerbsunfähige	0	0	0		0
Ehegatten / Verwandte	0	0	0		0
Vorsorgekapital Ehegattenrenten			221	+1	221
Kinderrenten	9	8	17		16
Kinderrenten Taggelder	0	0	0		1
Kinderrenten aus SR (14a / 15)	0	0	0		0
Vorsorgekapital Kinderrenten			17	+0	17
Vorsorgekapital Rentner			2'712	+149	2'563
Rückstellung für Grundlagenwechsel	39	56	95		77
techn. Rückstellungen Rentner			95	+18	77
Total Vorsorgekapital Rentner			2'807	+167	2'640

Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die benötigten versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Rahmen des Rückstellungs- und Schwankungsreservenreglements (siehe Kapitel I) definiert und beschrieben.

Sie werden per Stichdatum neu berechnet. Die Entwicklung der einzelnen Positionen zum Vorjahr ist aus den beiden vorhergehenden Tabellen ersichtlich.

Summe der Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)

Altersguthaben nach BVG (in Mio.)	F	M	2007	Veränd.	2006	F	M
Altersguthaben nach BVG	522	537	1'059		978	480	498
Total			1'059	+81	978		

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das versicherungstechnische Gutachten per 31. Dezember 2007, erstellt durch den Experten für berufliche Vorsorge, weist per Stichtag einen Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 von 88.61% aus. Der technische Fehlbetrag beläuft sich auf 650 Mio.

Die Zusammenfassung der versicherungstechnischen Gesamtbeurteilung kann im Kapitel «Kontrollberichte» auf Seite 41 nachgelesen werden.

Technische Grundlagen und Annahmen

Die für die versicherungstechnischen Berechnungen verwendeten Tarife basieren auf den technischen Grundlagen der eidgenössischen Versicherungskasse (EVK 2000), jedoch mit reduzierten Sterbewahrscheinlichkeiten infolge der beobachteten höheren Lebenserwartung des Rentnerbestandes der BLVK. Die entsprechend angepassten technischen Grundlagen EVK 2000-BLVK werden für die Bilanzierung der Vorsorgekapitalien benutzt. Der technische Zins beträgt 4.0%.

Für die Umstellung auf neue technische Grundlagen, die in der Regel alle 10 Jahre vorgenommen wird, muss zusätzlich eine Rückstellung aufgebaut werden. In der Vergangenheit erhöhten sich dadurch die Vorsorgekapitalien um 5.0% bis 8.0% nach 10 Jahren. Um einen sprunghaften Anstieg durch neue Grundlagen zu vermeiden, wird jährlich eine Rückstellung für die steigende Lebenserwartung in Höhe von 0.5% der Deckungskapitalien gebildet. Per Ende 2007 beträgt die Rückstellung 3.5%.

Die technischen Grundlagen sind im Rahmen der per 1. Juni 2005 in Kraft getretenen neuen Rechtsgrundlagen auf die aktuelle Situation angepasst worden.

Erhebungen haben gezeigt, dass die Leistungsbezüger der BLVK eine im Vergleich zum versicherungstechnischen Tarif EVK 2000 tiefere Sterblichkeit aufweisen. Im Durchschnitt beziehen die Rentner ihre Leistungen 2.5 Jahre länger. Dies entspricht einer reduzierten Sterblichkeit der Rentner von rund 28%. Bis zum 31.12.2004 wurde der tieferen Sterblichkeit mittels der Bildung einer pauschalen Rückstellung von 10% der Vorsorgekapitalien begegnet. Seit 2005 wird der tieferen Sterbewahrscheinlichkeit durch die Bilanzierung der Deckungskapitalien mit den technischen Grundlagen EVK 2000-BLVK Rechnung getragen. Diese Massnahme bewirkt eine Zunahme des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten um rund 8% und eine Zunahme des Vorsorgekapitals der Rentner um rund 9%.

Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Es ist keine Änderung vorgenommen worden.

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2

Berechnung des Deckungsgrades

Der Deckungsgrad der BLVK wird wie folgt definiert und berechnet:

Deckungsgrad	in Mio.
$\frac{vVv \times 100}{nVk} = \text{DG in \%}$	$\frac{5'051 \times 100}{5'701} = 88.61\%$

verfügbares Vorsorgevermögen (vVv):

Das Gesamtvermögen der Aktiven per Bilanzstichtag zu Marktwerten bilanziert, vermindert um Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzungen.

notwendiges Vorsorgekapital (nVk):

Versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital per Stichtag einschliesslich notwendiger Verstärkungen (versicherungstechnische Rückstellungen).

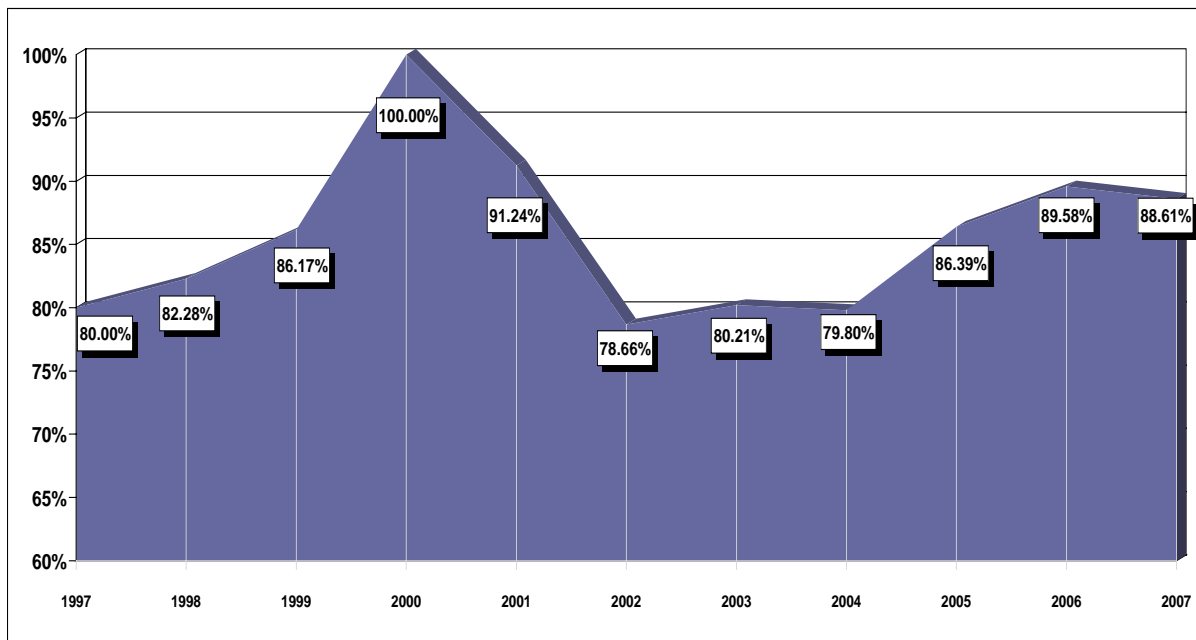
Deckungsgrad (DG):

Ist der so berechnete Deckungsgrad kleiner als 100%, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BVV 2 vor.

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2	Rechnung 2007		±	Rechnung 2006	
	Aktiven	Passiven		Aktiven	Passiven
Aktiven	5'070'778'308			5'020'399'184	
./. Verbindlichkeiten	-13'281'147			-17'177'130	
./. Passive Rechnungsabgrenzung	-4'767'176			-11'173'435	
./ Nicht technische Rückstellungen	-1'400'000				
verfügbares Vorsorgevermögen	5'051'329'985		1.2%	4'992'048'619	
Deckungskapital Aktive		2'484'185'610	0.1%		2'481'907'044
Sparkonti		285'966'238	-10.5%		319'522'804
Techn. Rückstellungen Aktive		124'026'899	-5.5%		131'272'677
Vorsorgekapital Aktive		2'894'178'747	-1.3%		2'932'702'525
Deckungskapital Rentner		2'711'781'149	5.8%		2'562'918'981
Techn. Rückstellungen Rentner		94'912'340	23.4%		76'887'569
Vorsorgekapital Rentner		2'806'693'489	6.3%		2'639'806'550
notwendiges Vorsorgekapital		5'700'872'236	2.3%		5'572'509'075
Versicherungstechnischer Fehlbetrag		-649'542'251	11.9%		-580'460'456
versicherungstechnische Bilanz	5'051'329'985	5'051'329'985	1.2%	4'992'048'619	4'992'048'619
Deckungsgrad		88.61%	-0.98%		89.58%

Deckungsgradverlauf in % seit 1997

Untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung des Deckungsgrades seit 1997. Im Jahre 2000 erfolgte die Ausfinanzierung.



VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Organisation

Die Verwaltungskommission legt die strategische Vermögensstruktur, die Asset Allocation, mit den taktischen Bandbreiten fest. Sie wählt den paritätisch zusammengesetzten Anlageausschuss. Dessen sechs Mitglieder bestimmen die Vermögensverwalter. Das Vermögen wird durch externe Mandatsträger sowie durch die Mitarbeiter des Bereichs Kapitalanlagen der BLVK angelegt. Der Anlageausschuss legt die Zielvorgaben fest, überwacht deren Einhaltung sowie die Renditeentwicklung.

Die Liegenschaften (Immobilien direkt) werden durch die v. Fischer & Cie AG, Bern, Niederer AG, Ostermündigen und durch das Ziegelei-Zentrum Steffisburg verwaltet; die Hypotheken durch die Berner Kantonalbank BEKB.

Anlagereglement

Die Ziele und Grundsätze der Anlageorganisation und der Vermögensanlage sind im Anlagereglement festgehalten. Das Vermögen der BLVK ist so anzulegen, dass der Sicherheit, dem Ertrag und der Liquidität Rechnung getragen wird. Der verminderten Risikofähigkeit wird besondere Beachtung geschenkt. Der Anlageausschuss wurde bei der Überarbeitung der Anlagestrategie durch eine externe Beratungsfirma unterstützt.

Externe Verwaltung (Global Custody)

Die Wertschriftenbuchhaltung wird durch die CSAM Credit Suisse Asset Management in Zürich geführt (Global Custodian), welche auch das Reporting erstellt. Sie erstellt die Grundlagen zur Prüfung der Einhaltung der gesetzlichen und reglementarischen Limiten.

Der externe Investment Controller, Watson Wyatt AG, Zürich, sichert mit seiner Überprüfung eine unabhängige Berichterstattung.

Die Zahlen in den Tabellen und Grafiken im Kapitel VI entsprechen den Werten aus dem Reporting der CSAM.

Asset Allocation

Die strategische Asset Allocation wurde im Verlauf des Jahres 2006 überarbeitet und von der Verwaltungskommission im September 2006 verabschiedet. Die neue Anlagestrategie ist seit dem 1. Januar 2007 gültig und wurde im ersten Quartal 2007 schrittweise umgesetzt.

Verwaltungsmandate

Die Vermögensanlagen werden durch die in untenstehender Tabelle aufgeführten internen und externen Verwaltungsmandate getätigt.

Anlagekategorie	Verwaltungsmandate per 31.12.2007		Mandatsverteilung			
		Marktwert in Mio.	Intern aktiv	Intern passiv	Extern aktiv	Extern passiv
Liquidität	intern	173.7	3.4%			
Obligationen CHF	intern	631.0	12.4%			
	ZKB	689.2				13.6%
Obligationen FW	intern	511.6	10.1%			
	Credit Suisse	489.6				9.7%
Wandelanleihen	Jefferies	163.7			3.2%	
	JPMorgan	168.6			3.3%	
Hypotheken	intern	196.7	3.9%			
Aktien Schweiz	intern	388.0		7.7%		
	Pictet	91.7				1.8%
Aktien Ausland	State Street Global Advisors	592.0				11.7%
	Aberdeen Asset Management	59.1			1.2%	
	Trilogy Global Advisors LLC	62.5			1.2%	
Immobilien	intern	467.8	6.9%	2.3%		
	Clariden Leu	78.3			1.5%	
	Cohen & Steers	59.5			1.2%	
	Tuckerman	57.7				1.1%
	Credit Suisse	28.6				0.6%
Alternative Anlagen	UBS AG	160.1			3.2%	
Total		5'069.5	36.7%	10.0%	14.8%	38.4%

Verhaltenskodex, Wahrnehmung der Stimmrechte

Verhaltenskodex

Die BLVK hat sich dem „Verhaltenskodex in der Beruflichen Vorsorge“ angeschlossen. Die Mitarbeitenden unterstehen ferner dem internen „Verhaltenskodex über die private Anlagetätigkeit sowie die Entgegennahme von Zusatzeinkünften und Geschenken“.

Wahrnehmung der Stimmrechte

Die BLVK hält sich bei der Ausübung des Stimmrechts bei Aktionärsversammlungen an folgende Grundsätze:

- Die Stimmrechte der Aktien aus dem Swiss Market Index (SMI) werden von der Corporate Governance Agentur Schweiz (CGAS) ausgeübt.
- Bei den übrigen Aktien wird bei unbestrittenen Geschäften schriftlich im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates abgestimmt.
- Bei kontroversen Anträgen des Verwaltungsrates oder von Aktionären entscheidet die Direktion im Einvernehmen mit dem Anlageausschuss im Sinne der Unternehmenspolitik der BLVK.

Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve dient dem Ausgleich von Wertschwankungen des Anlagevermögens, ausgelöst durch Veränderungen auf dem Kapitalmarkt. Zur Berechnung der Höhe dieser Reserve wendet die BLVK die finanzökonomische Methode Value at Risk (VaR) an. Die Höhe der Wertschwankungsreserve hängt von der Anlagestrategie, dem gewählten Betrachtungszeitraum (2 Jahre) und dem Sicherheitsniveau (97.5%) ab. Auf Basis der aktuellen Anlagestrategie errechnet sich eine Zielgrösse von 21% (31.12.2007 = 1.2 Mia.).

Die Wertschwankungsreserve wird erst ab einem Deckungsgrad von 100% geüffnet.

Schlüssiger Bericht zur Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (Art. 59 BVV 2)

Die Verwaltungskommission hat den jährlichen schlüssigen Bericht genehmigt. Der Bericht wurde erstmals durch Watson Wyatt AG verfasst. Per Bilanzstichtag wie auch im Verlauf des Geschäftsjahres wurden die Artikel 54 lit. f (Forderungen in Fremdwährungen) sowie 55 lit. d BVV 2 (max. Anteil FW-Forderungen und Forderungen gegen Schuldner im Ausland) überschritten. Die Erweiterung stützt sich auf die gültige strategische Asset Allocation, die von der Verwaltungskommission im September 2006 verabschiedet wurde.

Im Rahmen der Kategorie „Alternative Anlagen“ nimmt die Pensionskasse Investitionen in ein Hedge Funds Portfolio vor. Die Verwaltung wurde an die UBS AG ausgelagert und bietet Gewähr für ein breit diversifiziertes Portfolio. Anlagestrategisch verläuft das Produkt nur in beschränktem Mass parallel mit den Aktien- und Obligationenmärkten (tiefe Korrelation). Die Asset Liability-Studie zeigt, dass Anlagen dieser Kategorie die Risiko-Verteilung verbessern. Die Einhaltung von Art. 50 BVV 2 ist mit der Jahresrechnung sowie den Erläuterungen zur Jahresrechnung im Anhang begründet.

Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Vermögensanlagen Kategorie	Strategie	Takt. Bandbreiten		Anlagevermögen per 31.12.2007		
		min.	max.	in Mio.	Aktuelle Gewichtung	Abweich. in %-Pt.
Liquidität	3%	0.0%	7.0%	174	3.4%	0.4%
Obligationen CHF	26%	23.0%	29.0%	1'320	26.0%	0.0%
Obligationen FW	20%	17.0%	23.0%	1'001	19.7%	-0.3%
Wandelanleihen	6%	4.0%	8.0%	332	6.6%	0.6%
Hypotheken	4%	3.0%	5.0%	197	3.9%	-0.1%
Aktien Schweiz	10%	7.5%	12.5%	480	9.5%	-0.5%
Aktien Ausland	14%	12.0%	16.0%	714	14.1%	0.1%
Immobilien	14%	8.0%	19.0%	692	13.6%	-0.4%
Alternative Anlagen	3%	1.0%	4.0%	160	3.2%	0.2%
Total	100%			5'070	100.0%	

Deckungspflicht und Maximallimiten nach BVV 2

Deckungspflicht	Kurswert	in %	Max.
1.1 Engagement-erhöhende Derivateinsätze			
Benötigte Liquidität	455'000'000	772%	100%
Vorhandene Liquidität ¹⁾	58'902'502		
1.2 Engagement-reduzierende Derivateinsätze			
Anzahl ungedeckte engagement-reduzierende Derivatpositionen	-		

Kontrolle der Maximallimiten gemäss Art. 54 und 55 BVV 2	Kurswert	in %	Max.
54 a Anteil Forderungen CHF Inland	444'487'425	9%	100%
b Anteil Grundpfandtitel auf Grundstücken nach Art. 53 lit. c	230'562'849	5%	75%
c Anteil Grundstücke nach Art. 53 lit. c in der Schweiz und Beteiligungen an Immobiliengesellschaften	540'976'250	11%	50%
d Anteil Aktien Schweiz	478'626'934	10%	30%
e Anteil Forderungen gegen Schuldner mit Sitz oder Wohnsitz Ausland	1'009'220'702	20%	30%
f Anteil Fremdwährungen sowie konvertible Fremdwährungsford.	1'328'901'673	27%	20%
g Anteil Aktien Ausland	714'569'986	14%	25%
h Anteil Grundstücke nach Art. 53 lit. c im Ausland und Beteiligungen an Immobiliengesellschaften	151'730'061	3%	5%
55 a Anteil Nominalwerte	3'013'172'649	60%	100%
b Anteil Grundstücke und Aktien	1'885'903'231	38%	70%
c Anteil Aktien Schweiz und Aktien Ausland	1'193'196'920	24%	50%
d Anteil Forderungen Ausland und Fremdwährungen ²⁾	2'338'122'375	47%	30%
e Anteil Forderungen Fremdwährungen und Aktien Ausland	984'289'740	20%	30%
Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 59 BVV 2	Kurswert	in %	
Alternative Anlagen/Hedge Funds	160'124'976	3%	
nicht zuteilbare Werte	10'290'224	0%	

¹⁾ Die fehlende Liquidität wird mit variabel verzinslichen Obligationen von nominal 396 Mio. gedeckt.

²⁾ Die Überschreitungen sind anlagereglementsconform und entsprechen der zurzeit gültigen Anlagestrategie.

Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente und Devisentermingeschäfte

Optionen - Allgemein

Eine Option ist ein Vertrag zwischen zwei Parteien. Der Käufer einer Option erwirbt zum Optionspreis das Recht, aber nicht die Pflicht, ein Gut zu im voraus festgelegten Konditionen zu kaufen oder zu verkaufen.

Die ausstehenden Swaps werden im Mandat „Obligationen CHF“ der Zürcher Kantonalbank ZKB geführt.

Optionen - Short Positionen BLVK

Mit dem Ziel den Wertschriftenertrag zu optimieren, können Optionen im voraus verkauft werden. Im Berichtsjahr wurden keine Geschäfte getätigt.

Devisentermingeschäfte

Diese Absicherungsgeschäfte glätten die Schwankungen im Gesamtportfolio und vermindern gleichzeitig das Schwankungsrisiko bei den Währungen. Die Devisentermingeschäfte werden passiv verwaltet und in einem monatlichen Rhythmus verlängert.

Swaps in der BLVK

Ein Swap ist ein Austausch von fixen und variablen Zinszahlungen. Die Laufzeit und der Betrag sind im voraus festgelegt. Die BLVK tätigt mehrheitlich Receiver-Swaps; der Kunde erhält einen fixen Zinssatz. Bei Payer-Swaps bezahlt der Kunde einen fixen Zinssatz.

Derivative Finanzinstrumente	Kontraktvolumen in CHF	davon engagement-erhöhend	davon engagement-vermindernd	positiver Wiederbeschaffungswert (Long Pos.)	negativer Wiederbeschaffungswert (Short Pos.)
Optionen (traded)	-	-	-	-	-
Swaps CHF	455'000'000	455'000'000	-	-3'882'921	-
Swaps Fremdwährung	-	-	-	-	-
Total		455'000'000	-	-3'882'921	-

Devisentermingeschäfte Währung	Betrag FW	Gegenwert CHF beim Verkauf	Bewertung CHF am 31.12.2007	Bewertungserfolg am 31.12.2007
GBP	-52'400'000	121'081'040	117'521'794	3'559'246
USD	-684'000'000	777'510'414	771'897'190	5'613'224
JPY	-7'478'000'000	76'599'474	75'963'894	635'580
CAD	-39'500'000	45'214'632	45'181'338	33'294
AUD	-31'600'000	31'668'403	31'219'525	448'878
Total		1'052'073'963	1'041'783'741	10'290'222

Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter securities lending

Die Ausleihe von Wertpapieren an Dritte gegen Entgelt dient der Optimierung des Wertschriftenertrages. Die Transaktionen werden vorwiegend vom Global Custodian getätigt. Dieses Zusatzgeschäft ist mit einem Kollateralvertrag (Hinterlegung von Wertschriften) abgesichert.

Die Tabelle zeigt den Endbestand der ausgeliehenen Wertschriften, den prozentualen Anteil am Gesamtvermögen sowie den Jahresertrag der Ausleihgebühr. Weitere Geschäfte mit den gleichen Auflagen bestehen in den kollektiven Anlagefässen.

Kategorie	2007		2006	
	Marktwert	in % GV	Marktwert	in % GV
Obligationen	449'902'857	8.9%	278'014'957	5.6%
Wandelanleihen	62'883'377	1.2%	65'396'408	1.3%
Aktien	320'140'678	6.3%	177'781'542	3.6%
Immobilien indirekt	70'711'262	1.4%	24'066'593	0.5%
Total Bestand per 31.12.	903'638'174	17.8%	545'259'500	10.9%
Total Jahresertrag Lending Gebühren	1'231'096		997'637	

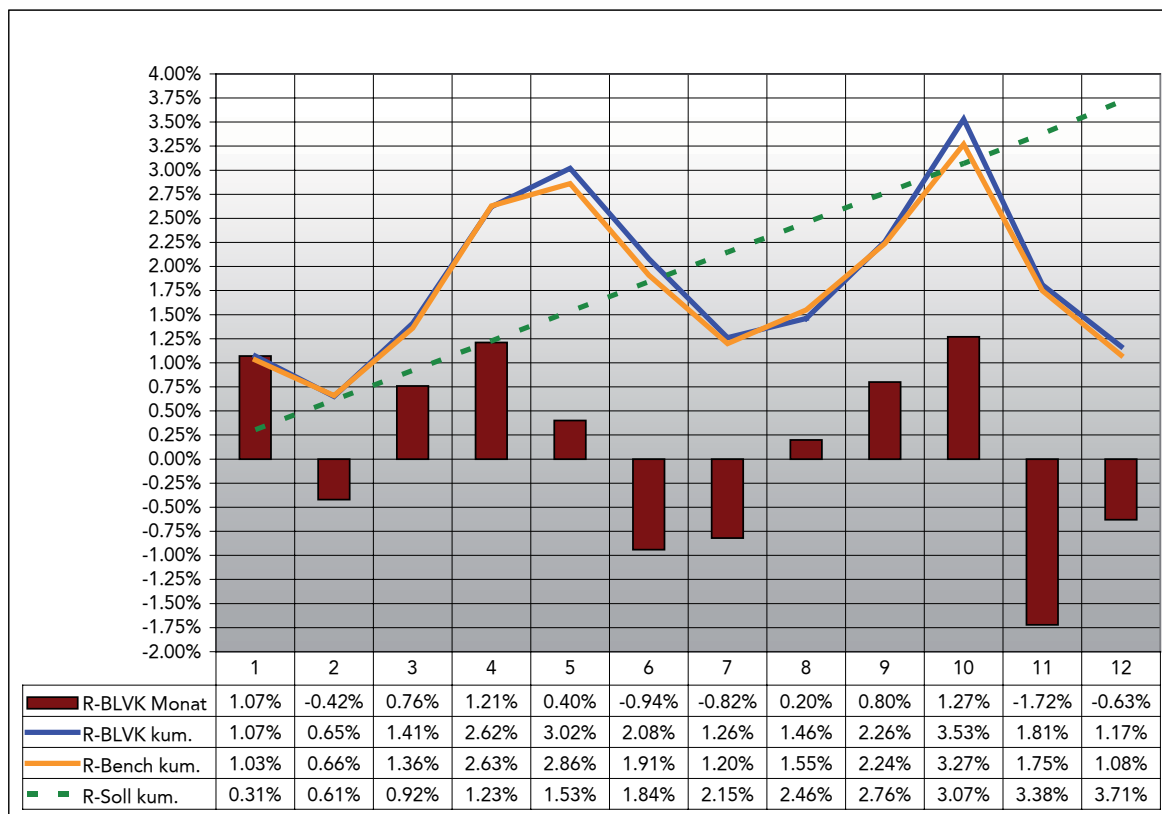
Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Der tatsächlich erwirtschaftete Erfolg ist in der Betriebsbuchhaltung ersichtlich und wird dort pro Anlagekategorie ausgewiesen. Das Resultat der Währungsabsicherung fließt direkt ins Gesamtergebnis ein und wird nicht mehr in der Anlagekategorie Liquidität ausgewiesen.

Im Jahr 2007 führten die Währungsabsicherungsgeschäfte zu einer namhaften Verbesserung der Gesamterendite. Bezogen auf die laufende Entwicklung von Anlagevermögen und Vermögenserfolg (year-to-date) ergaben sich per 31.12.2007 folgende Performancezahlen:

Anlagevermögen	Performance 2007			2006
Kategorie	Effektiv	Benchmark	Abw. in %-Pt.	Effektiv
Liquidität	1.90%	2.44%	-0.54%	1.30%
Obligationen CHF	-0.83%	-0.53%	-0.30%	0.02%
Obligationen FW	1.84%	1.54%	0.30%	0.11%
Wandelanleihen	3.39%	0.11%	3.28%	9.32%
Hypotheken	2.08%	2.66%	-0.58%	2.64%
Aktien Schweiz	0.27%	0.08%	0.19%	21.73%
Aktien Ausland	5.20%	5.44%	-0.24%	12.12%
Immobilien	-5.79%	-5.95%	0.16%	15.78%
Alternative Anlagen	4.46%	4.52%	-0.06%	6.72%
Total	1.17%	1.08%	0.09%	6.93%

Performance-Entwicklung: Januar - Dezember 2007

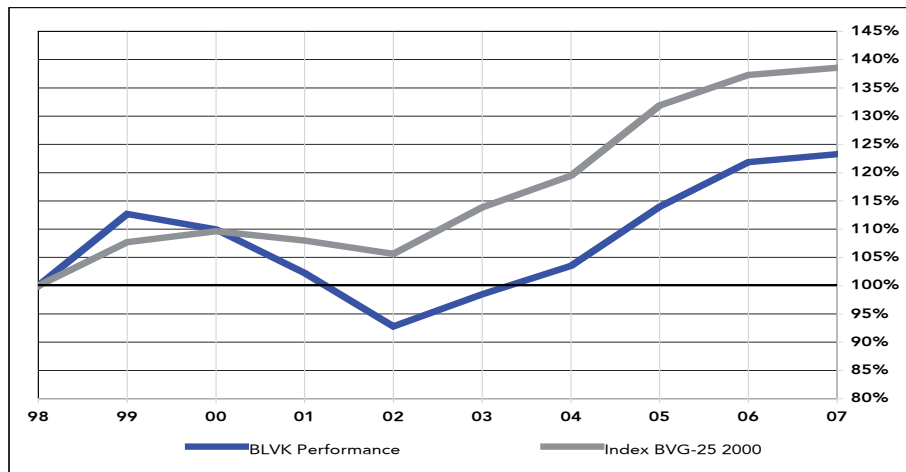


Benchmark (R-Bench kum.) = Referenz- bzw. Vergleichswert, berechnet aufgrund der strategischen Asset Allocation
 Sollrendite (R-Soll kum.) = Theoretisches Renditepotential der gewählten strategischen Asset Allocation

Performance der letzten 10 Jahre

Untenstehende Grafik veranschaulicht die Entwicklung (indexiert) der Performance der letzten 10 Jahre bezogen

auf den Startzeitpunkt 1998 (= 100%) und den Vergleich mit dem Index BVG-25 2000.

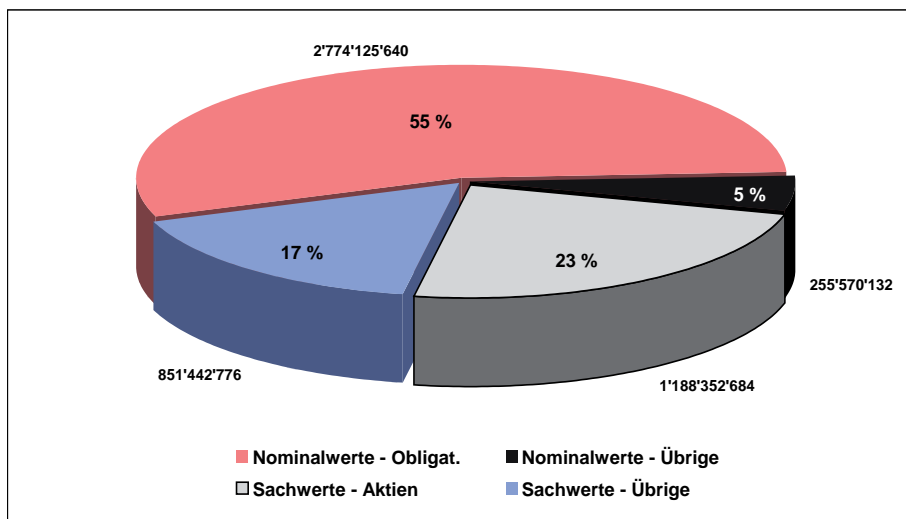


Vermögensanlage nach BVV 2

Die Vermögensanlage setzt sich aus 60% Nominalwerten (Vj. 57%) und 40% Sachwerten (Vj. 43%) zusammen.

Der Obligationenanteil beträgt 55% (Vj. 46%) und der Aktienanteil 23% (Vj. 25%).

Aufteilung Vermögensanlagen



Anlagen beim Arbeitgeber

Verpflichtungen Kanton Bern - BLVK	betrifft	31.12.2007	31.12.2006
Flüssige Mittel / Verbindlichkeiten	Kto-Krt mit Finanzverwaltung	0	1'396
Forderungen	Ausstehende Beiträge AG	9'329	5'067
Anlagen	Obligationenanleihen	6'000'000	6'000'000
Total		6'009'329	6'006'463

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Liquidität

Die Liquidität der Versicherung (Kasse, Post, Bank) wird in Abstimmung mit dem Cash Management der Vermögensanlagen geführt.

Die strategische Liquidität (Vermögensanlagen) wurde nach der Einführung der neuen strategischen Asset Allocation auf den entsprechenden Mittelwert reduziert.

Liquidität	2007	±	2006
Versicherung	4'357'983	+45%	2'996'304
Vermögensanlagen	38'237'942	-89%	349'513'826
Total	42'595'925	-88%	352'510'129

Forderungen

Die Forderungen an Arbeitnehmer vom 12.3 Mio setzen sich aus den geschuldeten Verdiensterhöhungsbeiträgen zusammen.

Den versicherten Personen werden gemäss Vorsorgeglement deren Verdiensterhöhungsbeiträge auf 12 Monate verteilt und durch den Arbeitgeber vom Lohn abgezogen..

Obligationen

Obligationen CHF

Im vergangenen Jahr hat die Anlagekategorie der Obligationen CHF aufgezeigt, dass Obligationen nicht risikofrei sind und verzeichneten hohe Volatilitäten. Der im 2006 begonnene Aufwärtstrend der Renditen setzte sich vorerst fort. Ab der zweiten Jahreshälfte kam diese Bewegung jedoch ins Stocken. Da die Zinsen am kurzen Ende um ca. 0.3% und im 10-jährigen Bereich um ca. 0.5% angestiegen sind, zog die Zinskurve an. Die Risikobereitschaft der Anleger nahm mit der Kreditkrise ab und Staatsanleihen erfreuten sich deshalb grosser Nachfrage. Die Schweizerische Nationalbank erhöhte den Leitzins im Verlauf des Jahres dreimal um einen Viertelprozentpunkt. Bei den Obligationen CHF haben wir anfangs Oktober die Benchmark auf SBI AAA-BBB© gewechselt. Dies ermöglicht es uns, die Portfolios besser zu diversifizieren.

Gesamthaft konnten wir unsere Benchmark nicht ganz erreichen. Die erhöhten Kreditspreads führten in einem Portfolio zu Bewertungsverlusten.

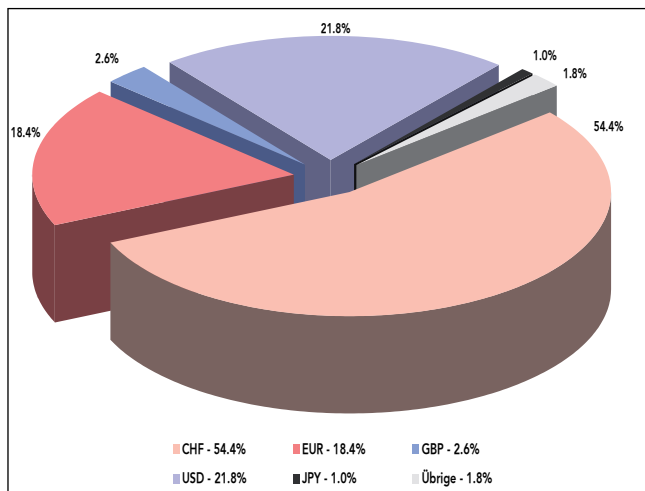
Obligationen FW (Fremdwährung)

Die Entwicklung an den ausländischen Obligationenmärkten kann in zwei Teile geteilt werden. In den ersten Monaten des Jahres stiegen die Zinsen in den wichtigsten Währungen weiter an. Im Sommer änderte sich die Lage abrupt. Die US-Sub-Prime-Krise schwappte auf den Geldmarkt und den Bankensektor über. Wie im Schweizerfranken waren Staatsanleihen gesucht, die nur ein geringes Kreditrisiko beinhalten. Obligationen von Banken und anderen Finanzdienstleistern kamen unter Generalverdacht und mussten hohe Bewertungsabschläge in Kauf nehmen. Die amerikanische Notenbank senkte in der Folge die Leitzinsen mehrmals um je ein Viertelprozent. Die Anlagekategorie kann fürs Gesamtjahr eine positive Gesamttrendite von 1.8% ausweisen.

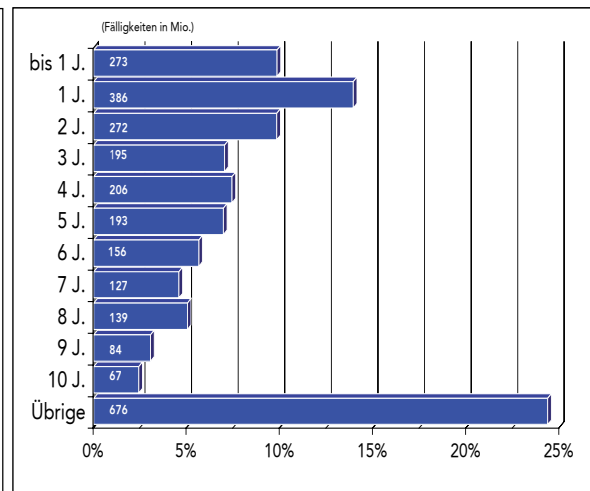
Wandelobligationen

Das Jahr 2007 war für Wandelanleihen wiederum positiv und unsere externen Manager konnten ihre Messlatte übertreffen. Im Vergleich zu den Vorjahren war dieses geprägt durch eine rege Emissionstätigkeit, die es den Investoren ermöglichte, von einer größeren Titelauswahl zu profitieren.

Obligationen nach Währungen



Obligationen nach Fälligkeiten (Total 2.774 Mia.)



Hypotheken

Im Berichtsjahr stieg die Nachfrage an Hypotheken wiederum leicht an. Die Anzahl Kündigungen infolge Austritt aus der BLVK, Verkauf der Liegenschaft, vertraglicher Ablauf des Darlehens oder Ablösung durch ein anderes Finanzinstitut reduzierte sich beinahe um die Hälfte.

Der Zinssatz für Hypotheken betrug anfangs des Berichtsjahres 2 1/2%. Per 1. Juli 2007 wurde er auf 2 3/4% und per 1. Januar 2008 auf 3% erhöht. Festhypotheken werden keine angeboten. Die Hypotheken werden durch die Berner Kantonalbank verwaltet.

55 Gesuche (Vorjahr 50) wurden im Berichtsjahr behandelt und neue Gelder in der Höhe von 14.9 Mio. (Vj. 10,1 Mio.) bewilligt. Der Hypothekbestand erhöhte sich um 7.3 Mio. auf 147.0 Mio.

Zusätzlich besitzt die BLVK im Gegenwert von rund 50 Mio. Anteile am Julius Bär Inst Schweizer Wohnbauhypotheken Fonds. Dieser Fonds investiert sein Vermögen nach dem Grundsatz der Risikoverteilung in Schweizer Hypothekarkreditforderungen, welche das Kreditrisiko des schweizerischen Wohnbauhypothekenmarktes repräsentieren.

Aktien

Trotz negativen Meldungen aus dem Finanzsektor konnte für das Gesamtjahr eine positive Rendite an den Aktienmärkten erwirtschaftet werden.

Auf den gesamten Aktienanlagen, welche 23% des Gesamtvermögens betragen, wurde eine Rendite von 3.1% erzielt. Die Schweizer Aktien schnitten mit einer Performance von 0.27% markant schlechter ab als die Aktien Ausland, welche eine Rendite von 5.2% erreichten. Als Werttreiber entwickelten sich die im Berichtsjahr die neu aufgebauten Aktieninvestitionen in die Emerging Markets mit einem Wertzuwachs von 22.9%. Die Anlagetätigkeit im Bereich Aktien erfolgte mit Ausnahme der Aktien Emerging Markets ausschliesslich passiv, analog der Benchmarkvorgabe.

10 grösste Aktienpositionen

Unternehmen	Marktwert	Anteil
Novartis	67.8 Mio.	1.35%
Nestlé	67.3 "	1.34%
Roche Holding AG	59.6 "	1.19%
UBS AG	57.2 "	1.14%
CS Group	35.9 "	0.72%
PSP Swiss Property AG	29.1 "	0.58%
ABB AG	18.5 "	0.37%
Zurich Financial Services	18.4 "	0.37%
Richemont	14.4 "	0.29%
Swiss Prime Site AG	14.3 "	0.29%
Total	382.5 Mio.	7.64%

Immobilien

Immobilien indirekt

In den Vorjahren waren die indirekten Immobilienanlagen die Anlagekategorie mit den besten Renditen. Im Berichtsjahr hat sich die Situation komplett verändert. Begründet durch die Immobilienkrise in den USA mussten die indirekten Immobilienanlagen im Ausland eine Werteinbusse von 24.7% hinnehmen. Im Berichtsjahr wurde erstmals eine Investition in indirekte Immobilienanlagen in Asien vorgenommen. Als taktische Anlage wurden CHF 30 Mio. passiv in diese dynamische Wirtschaftsregion platziert.

Etwas besser sah die Situation bei den indirekten Immobilienanlagen in der Schweiz aus. Hier musste eine Werteinbusse von 3.2% registriert werden.

Immobilien direkt - Projekte und Bauvorhaben

Auf Mai 2007 waren die 13 neu erstellten Seniorenwohnungen in Kirchlindach sowie die 24 Wohnungen der 3. Etappe in Zollikofen bezugsbereit. Die Erstvermietung der Seniorenwohnungen verlief nicht wunschgemäss. Auch in Zollikofen harzte es zu Beginn mit der Erstvermietung der Maisonette-Wohnungen; hingegen waren die Etagenwohnungen beinahe alle per Bezugstermin vermietet.

Im Jahr 2007 wurden keine neuen Projekte initialisiert. Im Gegenteil, die BLVK beauftragte advokatur56 in Bern mit der Durchführung eines Bieterverfahrens zur Sacheinlage der direkt gehaltenen Immobilien (mit Ausnahme des Anteils am Bürogebäude in Ostermundigen) in eine Anlagestiftung. Dieses Geschäft wurde im Januar 2008 rückwirkend per 1. Januar 2008 mit der Swisscanto Anlagestiftung abgeschlossen.

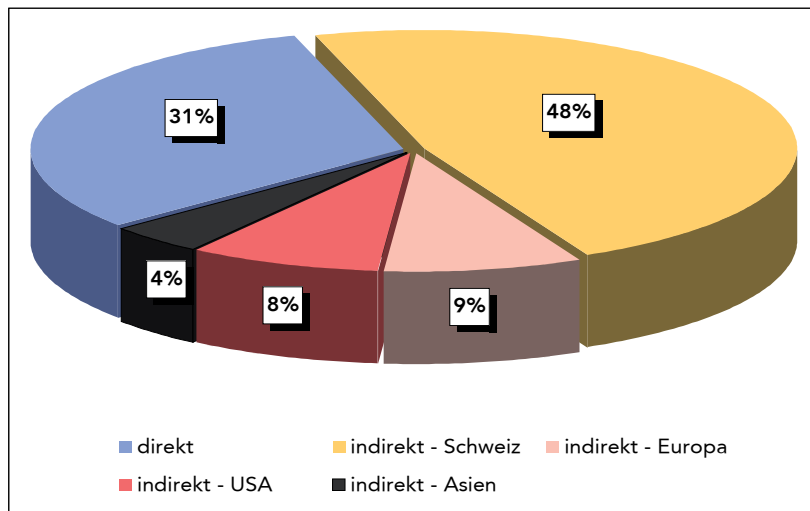
Liegenschaft		Anzahl WHG	Investitions-wert	Bilanzwert 31.12.2006	Bilanzwert 31.12.2007	Mietertrag 2007
Burgdorf	Amietstrasse	62	19'537'993	16'260'000	17'500'000	967'497
Burgdorf	Thunstrasse	22	10'164'912	7'098'000	7'475'000	399'500
Kirchlindach	Nüchternweg	13	4'357'943	2'242'129	3'800'000	79'165
Lyss	Birkenweg	33	10'450'000	8'452'000	9'600'000	547'049
Münsingen	Belpbergstrasse	40	13'371'712	12'050'000	12'000'000	671'349
Murten	Engelhardstrasse	48	15'636'591	13'260'000	14'900'000	786'986
Rüfenacht	Längimoosstrasse	56	22'406'630	22'010'000	22'200'000	1'231'297
Schönbühl-Urtenen	Feldeggstrasse	39	12'400'000	9'003'000	11'000'000	610'617
St-Imier	rue de la Cure	10	3'330'627	1'626'000	1'500'000	115'914
Steffisburg	Ziegeleistrasse	68	22'697'335	18'770'000	20'000'000	1'121'846
Steffisburg	Astrastrasse	21	7'850'559	7'170'000	7'500'000	459'030
Tavannes	ch. de l'Orgerie	30	8'340'650	5'301'000	5'000'000	353'727
Uetendorf	Dorfstrasse	22	7'341'724	6'067'000	7'000'000	448'485
Uetligen	Grossackerweg	19	5'939'415	5'445'000	5'700'000	322'636
Zollikofen	Alpenstrasse	171	62'378'852	57'023'952	59'625'000	3'066'758
Subtotal Wohnen		654	226'204'943	191'778'081	204'800'000	11'181'855
Bern	Spitalackerstrasse	StWE	1'356'000	1'591'000	1'250'000	104'678
Ostermundigen	Unterdorfstrasse	StWE	11'081'823	11'080'000	11'080'000	622'756 ¹⁾
Subtotal Büro			12'437'823	12'671'000	12'330'000	727'435
Total		654	238'642'766	204'449'081	217'130'000	11'909'289

¹⁾ inklusive Berücksichtigung der Eigenmiete

Zusammenfassung Immobilien direkt	31.12.2006	31.12.2007	+/-
Investitionswert	233'601'993	238'642'766	+5'040'773
Bilanzwert	204'449'081	217'130'000	+12'680'919
Versicherungswert	168'929'460	179'729'460	+10'800'000
Amtlicher Wert	144'138'740	151'873'280	+7'734'540

Leerstandsnummer	01.06.2007	01.06.2006
BLVK	1.13	4.05
Kanton Bern	1.16	1.10
Schweiz	1.07	1.06

Immobilien nach Regionen



Alternative Anlagen

Hedge Funds

Unser Manager konnte den Wert der Anlage weiter steigern und hat das gesetzte Ziel (Libor 3 Mte + 200) erreicht. Allerdings mussten auch die Hedge Funds teilweise grössere Verluste ausweisen, konnten diese aber wieder aufholen. Speziell der August war ein schwieriger Monat. Die besten Resultate erreichten die Relative Value Strategien. Die Währungen wurden wiederum voll durch den Manager abgesichert. Es wird eine einstellige Rendite mit obligationenähnlichem Risiko angestrebt.

Private Equity

Es bestehen keine Private Equity Anlagen mehr.

Venture Capital

Es bestehen keine offenen Venture Investitionen mehr.

Gesellschaft	Investiertes Kapital	Wertbericht. bis 2006	Wertbericht. 2007	Bilanzwert 31.12.2007	Art ¹⁾
UBS Global Asset Mgmt.	136'000'000	17'288'399	6'836'577	160'124'976	
Komb. Hedge Funds/Private Equity	136'000'000	17'288'399	6'836'577	160'124'976	
Total Alternative Anlagen				160'124'976	

Rechnungsabgrenzung

Aktive Rechnungsabgrenzung

Auszahlungen WEF und Scheidungen von 1.3 Mio. wurden per 31.12.2007 in der Mitgliederbetreuung noch nicht verarbeitet.

Passive Rechnungsabgrenzung

Die Zahlungseingänge im Dezember 2007 wurden infolge Mutationsstopp erst im Januar 2008 eingebucht.

Verbindlichkeiten

Per Ende Jahr waren Freizügigkeitleistungen von 10.1 Mio. noch nicht ausbezahlt.

Nicht-technische Rückstellungen

Basierend auf dem Sacheinlagevertrag des ‚Asset Share Deal‘ (gemäss Seite 38) wurden für 1.4 Mio. Rückstellungen verbucht. Damit sind nachfolgende Pauschalentschädigungen, Garantien, Mängelregulierungen, Honorare und Notariatskosten berücksichtigt.

Vorsorgekapital

Das notwendige Vorsorgekapital hat gegenüber dem Vorjahr von 5.573 Mia. um 2.3% auf 5.701 Mia. zugenommen. Die Veränderung des Vorsorgekapitals ist auf Seite 22 im Detail dargestellt.

Unterdeckung / Wertschwankungsreserven

Gegenüber dem Vorjahr hat der versicherungstechnische Fehlbetrag von 580 Mio. auf 650 Mio. um 12% zugenommen (Seite 21).

Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen

Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen

Der Zufluss hat gegenüber dem Vorjahr um 14.9% zugelegt.

Nachstehend die Entwicklung der Sanierungsbeiträge seit Inkrafttreten:

Sanierungsbeiträge	2007	2006	2005
Saldo vortrag	23'558'896	8'590'077	
Sanierungsbeiträge	+15'181'975	+14'968'820	+8'590'077
Arbeitnehmer	38'740'871	23'558'896	8'590'077
Saldo vortrag	46'278'757	16'792'183	
Sanierungsbeiträge	+30'227'017	+29'486'574	+16'792'183
Arbeitgeber	76'505'774	46'278'757	16'792'183
Total Sanierungsbeiträge	115'246'646	69'837'654	25'382'260

Die Position Sonderrenten Kanton (siehe nachstehende Aufstellung) entspricht der Rückforderung an den

Kanton für die ausbezahlten Sonderrenten in den regulatorischen Leistungen. Abgestimmt ergibt der Saldo Null.

Sonderrenten	2007	2006
Gesetz 15	-133'193	-54'176
Dekret 14a	-55'955	-469'098
Alter	-189'148	-523'274
Gesetz 15	-40'020	-17'570
Dekret 14a	-17'503	-128'968
Überbrückung	-57'523	-146'538
Abfluss Sonderrenten	-246'671	-669'812
Rückerstattung vom Kanton	246'671	669'812
Zufluss Sonderrenten	246'671	669'812
Saldo Sonderrenten	-	-

Abfluss für Leistungen und Vorbezüge

Der Abfluss hat im Vergleich zum Vorjahr um 13.1% zugenommen.

Die Gegenüberstellung bzw. die Verrechnung des Zu- und Abflusses ergibt für das Jahr 2007 einen Cash-Zufluss von insgesamt 18.5 Mio. (Vj: 11.6 Mio.).

Der Netto Cashflow unter Einbezug des Beitrages an den Sicherheitsfonds und des Verwaltungsaufwandes inkl. Projekte weist einen Saldo von 9 Mio. aus.

Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil

Die Sanierungsbeiträge von 5.15% der versicherten Löhne und die Reglementsänderungen zur Beseitigung der versicherungstechnischen Verluste bei Mutationen haben dazu geführt, dass sich der Deckungsgrad im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um -0.97% reduziert hat (bei den Auswertungen mit einem technischen Zinssatz von 4%), obwohl die erzielte Rendite (1.17%) die benötigte Mindestrendite (4.8%) nicht erreicht hat.

Cashflow, Mittel- und Liquiditätsbedarf	2005	2006	2007	Δ 07 - 06
Beiträge AN/AG und Nachzahlungen AG	188'865'360	225'994'074	247'867'709	21'873'635
Einkaufssummen	6'610'141	4'297'597	5'439'119	1'141'522
Sanierungsbeiträge	25'382'259	44'455'392	45'408'991	953'599
Freizügigkeitseinlagen	56'965'970	24'602'395	44'067'429	19'465'034
Rückzahlung Vorbezüge WEF/Scheidungen	460'772	2'052'130	4'085'218	2'033'088
Sonstiger Ertrag	36'580	87'549	44'868	-42'681
Total Cashflow-wirksame Einnahmen	278'321'082	301'489'137	346'913'334	45'424'197
Reglementarische Alters- Hinterlassenen- und IV-Renten	192'210'725	196'837'937	207'099'005	10'261'068
Übrige reglementarische Leistungen	12'052'494	13'171'090	14'449'409	1'278'319
Kapitalleistungen Pensionierung	1'782'190	2'442'570	7'620'637	5'178'067
Kapitalleistungen Tod und Invalidität	1'376	0	96'318	96'318
Freiwillige Leistungen	41'127	41'127	41'127	0
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	90'743'825	70'094'627	74'159'280	4'064'653
Vorbezüge WEF/Scheidung	11'680'698	7'220'396	24'857'583	17'637'187
Beitrag an Sicherheitsfonds	1'971'413	1'884'109	1'414'812	-469'297
Verwaltungsaufwand & Projekte	7'182'037	7'641'313	8'142'465	501'152
Total Cashflow-wirksame Ausgaben	317'665'885	299'333'169	337'880'636	38'547'467
Netto Cashflow	-39'344'803	2'155'968	9'032'698	6'876'730
Bilanzsumme	4'696'834'658	5'020'399'183	5'070'778'307	50'379'124
Netto Cashflow in % der Bilanzsumme	-0.84%	0.04%	0.18%	0.14%

Verwaltungs- und Vermögensverwaltungsaufwand

Verwaltungsaufwand

Der Gesamtaufwand liegt mit TCHF 306 unter Budget (Hauptanteil haben die tieferen Informatikkosten von TCHF 260). Budgetüberschreitungen sind im sonstigen Personalaufwand (+80 infolge Personalrekrutierungen), im sonstigen Behördenaufwand (+27, nicht budgetierte Organhaftpflichtversicherung) und in der Prüfung Kontrollstelle (+31, Zusatzprüfungsauftrag Schnittstellen Finanzbuchhaltung/Mitgliederbetreuungssystem) angefallen.

Die Mehraufwendungen gegenüber 2006 im Bereich Material sind durch die Lancierung des neuen BLVK Magazins ‚nexus‘ und im Bereich Beratung und Expertisen, Dienstleistungen durch zusätzliche Aufträge an den Pensionskassenexperten (das Projekt Futura, das Drehtürprinzip und die Sterblichkeitsanalyse) ausgelöst worden.

Aufwand in TCHF	Verwaltungsaufwand			Vermögensverwaltungsaufwand		
	Rechnung 2007	ȳ ±%	Rechnung 2006	Rechnung 2007	ȳ ±%	Rechnung 2006
Personal	-4'681	-7%	-5'018	-389	-9%	-427
Infrastruktur	-1'407	-15%	-1'654	-168	+15%	-146
Material	-191	+19%	-160	-16	+33%	-12
Vorsorgeabklärungen	-		-20			
Behörden	-378	+12%	-338	-99	+0%	-99
Rechnungslegung und Prüfung	-179	+13%	-158	-11	-67%	-33
Beratung und Expertisen	-180	+233%	-54	-139	-14%	-161
Dritteleistungen				-4'417	+16%	-3'817
Total	-7'016	-5.2%	-7'402	-5'239	+11.6%	-4'695

Leistungskennzahlen

Verwaltungsaufwand	2007	2006
pro Mitglied	328	353
pro Dossier	138	147
in % versich. Verdienste	0.8%	0.8%
in % Beiträge	2.3%	2.7%

Stellenplan

Bestand Personal per 31.12.	2007		2006	
	Pers.	Stellen	Pers.	Stellen
Vollzeit	33	33.0	30	30.0
Teilzeit	14	8.2	13	7.7
Total	47	41.1	43	37.7

Projekte

2007 fielen Projektkosten von 1.1 Mio. an. Die drei wichtigsten gliedern sich wie folgt:

0.446 Mio.:

Im Vergleich zum Budget konnten alle Projekte termingerecht und mit Budgeteinhaltung abgeschlossen werden.

Projekt ‚Elektronisches Datenmanagement und Archivierung‘, das wie geplant abgeschlossen werden konnte. Sämtliche Mitgliederdossiers wurden elektronisch erfasst.

0.269 Mio.:

Projekt OneTool (Ablösung der bestehenden Versicherungsapplikationen) - Phase 1

0.309 Mio.:

Projekt Immobilien ‚Asset Share Deal‘ (Einbringung der Immobilien BLVK in die Swisscanto Anlagestiftung)

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Auflagen der Aufsichtsbehörde

Gemäss Verfügung vom 14. August 2006 des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) sind per 1. Januar 2008 die Barwert- und die Einkaufstabelle so anzupassen, dass sie dem Drehtürprinzip entsprechen. Die BLVK hat die entsprechenden Anpassungen im BLVK-VR und dessen Tabellen vorgenommen. Die Änderungen sind auf den 1. Januar 2008 in Kraft getreten.

Die Genehmigungen der Jahresrechnungen 2003 und 2004 stehen noch aus, weil die Delegiertenversammlung der BLVK die Genehmigung auch im Jahr 2007 abgelehnt hat.

Die BLVK informiert quartalsweise umfassend über die finanzielle Lage und über ausserordentliche Ereignisse oder wichtige Beschlüsse der Verwaltungskommission nach Bedarf.

Retrozessionen

Die BLVK hat sich von sämtlichen Vermögensverwaltern schriftlich bestätigen lassen, dass diese im Jahr 2007 von Banken entweder keine Retrozessionen (Kick-backs, Provisionen usw.) erhalten oder diese vertragsgemäss an die BLVK weitergegeben haben.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen (Art. 44 Abs. 2 BVV 2)

Die Jahresrechnung weist per 31.12.2007 eine Unterdeckung von 11.39% und einen Deckungsgrad von 88.61% (Vorjahr 89.58%) aus (siehe Anhang - Kapitel V). Die tatsächliche finanzielle Lage ist in der Bilanz und der Betriebsrechnung per 31.12.2007 dargestellt (S. 5 - 6). Sowohl das notwendige Vorsorgekapital, der Bilanzenerfolg des abgelaufenen Jahres sowie der tatsächliche Fehlbetrag sind in der Jahresrechnung ersichtlich.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Rechtsgrundlagen per 1. Juni 2005 lief die von der Verwaltungskommission beschlossene finanzielle Sanierung der BLVK an. Nachfolgende Massnahmen wurden umgesetzt:

Leistungskürzungen

Die volle Altersrente bedingt 40 Versicherungsjahre und ein ordentliches Rücktrittsalter von 65 Jahren. Die Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung wird vom Bezüger in Form einer lebenslangen Kürzung der Rente zurückbezahlt. Der Invaliditätsbegriff entspricht demjenigen der eidgenössischen Invalidenversicherung.

Sanierungsbeiträge

Von den aktiven Versicherten und den Arbeitgebern werden zeitlich befristete Sanierungsbeiträge erhoben. Der einmalige Beitrag der Rentenbezüger wurde im Jahre 2005 in Form einer Verrechnung mit der laufenden Rente erhoben.

Verzicht auf Teuerungsausgleich

Angesichts der erheblichen Unterdeckung konnte den Rentenbeziehenden der BLVK auf den 1. Januar 2007 kein Teuerungsausgleich gewährt werden.

Eine Pensionskasse in Unterdeckung muss von Gesetzes wegen innert angemessener Frist saniert werden. Diese soll nur in Ausnahmefällen zehn Jahre überschreiten. Um einen längeren Sanierungszeitraum zu ermöglichen, garantiert der Kanton Bern die fälligen Leistungen der BLVK bis zum Erreichen eines Deckungsgrades von 100%. Die Deckungslücke wird vom Kanton nicht verzinst.

Unterdeckung und Sicherheit der Leistungserfüllung gemäss Art. 50 Abs. 2 BVV 2

Die nach Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) übernommenen Verpflichtungen wurden durch den Experten für berufliche Vorsorge berechnet und in der versicherungstechnischen Bilanz per 31.12.2007 ausgewiesen. Der Experte bestätigt per 31.12.2007, dass die BLVK trotz erheblicher Unterdeckung ihre laufenden Verpflichtungen erfüllen kann (siehe Seite 41).

Teilliquidationen

Per 1. Januar 2007 wurde die Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung HSW kantonalisiert und als Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung in die Berner Fachhochschule integriert. Die Frage nach der Pensionskassenzugehörigkeit der Dozierenden wurde damals offen gelassen. Mit Beschluss vom 12. Dezember 2007 entschied der Regierungsrat auf Antrag der Erziehungsdirektion, dass die berufliche Vorsorge für 41 Dozierende der HSW ab 1. Januar 2008 von der Bernischen Pensionskasse BPK durchgeführt wird. Die BLVK erachtet den Austritt dieses Versichertenkollektivs als erfüllten Teilliquidationstatbestand.

In einem Vertrag vom 1. Juli 2007 hielten der Kanton Bern, vertreten durch den Erziehungsdirektor, und die Stiftung Zentrum für medizinische Bildung MTT, Bern, fest, dass die Personalvorsorge für die Schulleitung und das Lehrpersonal mittels Anschlussvereinbarung bei der Bernischen Pensionskasse BPK erfolgt. Auf den 1. April 2007 traten sechs bei der BLVK versicherte Personen der ehemaligen Schule für Aktivierungstherapie in das Zentrum für medizinische Bildung über. Dieses ersuchte die BLVK, per 31. März oder allenfalls auf Ende 2007 die sechs Personen bei der Bernischen Pensionskasse BPK versichern zu können. Auch in diesem Falle wird die BLVK das Vorliegen eines Teilliquidationstatbestandes prüfen und gegebenenfalls ein entsprechendes Verfahren einleiten.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage (Fortsetzung)

Besondere Geschäftsvorfälle und Vermögenstransaktionen

Direktionswechsel

Auf den 1. März haben Luzius Heil als Direktor und Christian Kaufmann als Vizedirektor ihre Stelle bei der BLVK angetreten. Die Vakanz in den Monaten Januar und Februar 2007 wurde durch Markus Dübendorfer, Vizepräsident der VK, als Direktor a.i. überbrückt.

Revision BLVK-VR

Folgende Änderungen des BLVK-VR wurden von der VK beschlossen und sind 2007 in Kraft getreten oder treten auf den 1. Januar 2008 in Kraft:

Für die Berechnung des Mindestbetrags bei Austritt aus der Vorsorgeeinrichtung werden ab 1. Januar 2007 die Risiko-

beiträge nicht mehr berücksichtigt (Art. 38). Diese Änderung wurde nach der Genehmigung durch den Regierungsrat rückwirkend auf den 1. Januar 2007 eingeführt.

Mit Rückwirkung auf den 1. Januar 2007 wurde ein neuer Art. 29a eingefügt, welcher die eingetragenen Partnerschaften gleichgeschlechtlicher Paare den Ehepaaren gleichstellt.

In Vollzug der Aufforderung des kantonalen Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht (ASVS) bis am 1. Januar 2008 das Drehtürprinzip einzuführen, beschloss die VK am 24. Oktober 2007 die entsprechenden Reglements- und Tarifierpassungen. Gleichzeitig wurden die Einkaufsbestimmungen an das frühest mögliche Eintrittsalter für die Versicherung der Altersleistung, den 1. Januar nach dem vollendeten 24. Altersjahr, angepasst.

Am 25. April 2007 beschloss die VK rückwirkend auf den 1. Januar 2007 eine zweite Verlängerung der zweiseitigen Toleranzfrist gemäss Art. 8 und 9 BLVK-VR. Diese in den Übergangsbestimmungen festgehaltene Verlängerung bis längstens am 31. Juli 2008 wurde vom Regierungsrat am 4. Juli 2007 genehmigt.

Neues Teilliquidationsreglement

In Vollzug der Schlussbestimmungen der Änderungen der Verordnung über die berufliche Alter-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2) vom 18. August 2004 hat die VK am 21. November 2007 ein neues Teilliquidationsreglement beschlossen. Dieses wurde mit Verfügung vom 5. Dezember 2007 durch das ASVS genehmigt. Die Erziehungsdirektion machte nachträglich inhaltliche Differenzen geltend. Gestützt auf formalrechtliche Gründe focht daraufhin der Kanton Bern, vertreten durch die Erziehungsdirektion, mit Beschwerdeschrift vom 28. Januar 2008 die Genehmigungsverfügung des ASVS beim Bundesverwaltungsgericht an. Die der BLVK angeschlossene Friederika-Stiftung, Ausbildungsstätte für Beruf und Wohnen, legte ebenfalls Beschwerde ein. Beide Verfahren sind hängig.

Laufende Rechtsverfahren

Hängige Rechtsverfahren

Aufgrund einer im Jahr 2005 unter veränderten Voraussetzungen (angepasster Beschäftigungsgrad für den aktiven Teil) erfolgten und vom Teilpensionierten nicht akzeptierten Neuberechnung seines Rentenanspruchs, hat dieser ein Verfahren gegen die BLVK angestrengt.

Erledigte Rechtsverfahren

Mit Urteil vom 26.03.2007 hat das Bundesverwaltungsgericht die Beschwerde der BLVK gegen eine Verfügung des ASVS vom 15.03.2005 gutgeheissen, mit welcher die BLVK zur Erhebung von Verantwortlichkeitsklagen aufgefordert wird. Das Urteil ist rechtskräftig, die Beschwerdefrist von 30 Tagen ist ungenutzt abgelaufen.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Veränderung im Immobilienportefeuille

Die BLVK bringt ihre Immobilien mittels „Asset Share Deal“ in die Swisscanto Anlagestiftung (SAST) ein:

Die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK) und die Swisscanto Anlagestiftung (SAST) haben am 22. Januar 2008 vereinbart, die BLVK durch Sacheinlage („Asset Share Deal“) ihres Immobilienportfolios an der SAST zu beteiligen. Die Abwicklung erfolgt Zug um Zug: Nach Eintragung der Vermögensübertragung im Handelsregister erhält die BLVK 1'547'386 Anteilsrechte der SAST.

Zum Vorsorgevermögen der BLVK von über CHF 5 Milliarden gehört ein namhaftes Immobilienportfolio in den Kantonen Bern und Freiburg. Aufgrund strategischer Überlegungen haben die zuständigen Organe beschlossen, die Liegenschaften künftig nicht mehr direkt zu halten. Mit diesem Schritt beabsichtigen die Verantwortlichen der BLVK eine grössere Diversifikation des Immobilienportfolios, um insbesondere die Risiken einer direkten Immobilien-Anlage zu eliminieren. Für die Sacheinlage von über CHF 200 Millionen erhält die BLVK Anteilsrechte am SAST Sondervermögen Immobilien Schweiz.

Die SAST ist eine seit 1973 bestehende Anlagestiftung mit einem Gesamtvermögen von CHF 15.7 Milliarden. Die Anlagegruppe Immobilien Schweiz investiert in Wohnbauten und kommerziell genutzte Objekte in der ganzen Schweiz. Der Anlagewert beträgt über CHF 2.8 Milliarden. Für die SAST bietet dieses Liegenschaftenportfolio der BLVK eine Investition, die ihren Anlage Richtlinien entspricht und ihr bestehendes Portfolio ideal ergänzt. Für die Versicherten bringt diese Sacheinlage eine nachhaltige zusätzliche Absicherung des Vorsorgekapitals.

Die vereinbarte Zusammenarbeit ist das Resultat eines Bieterverfahrens, mit dem das Ziel erreicht werden konnte, nebst der Evaluation eines soliden und professionellen Partners, das wirtschaftlich attraktivste Angebot zu berücksichtigen.

Pendente Versichertendossiers

Die Rückabwicklung der 1700 Dossiers von Versicherten, die infolge nachträglicher Korrekturen im Vorsorge-reglement notwendig geworden war, konnte Mitte 2007 planmässig abgeschlossen werden. Von den zurückgestellten Semesterverarbeitungen waren Ende 2007 noch knapp 8000 pendent. Diese werden zusammen mit den im Frühling 2008 neu hinzukommenden rund 2000 Semesterverarbeitungen bis im 3. Quartal 2008 abgearbeitet sein.



Bericht der Kontrollstelle

an die Verwaltungskommission der

Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK), Ostermundigen

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist die Verwaltungskommission verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, dem Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 649'542'251 und einen Deckungsgrad von 88.61 % aus. Die von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- die Verwaltungskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer VI erläutert, aktiv und nachvollziehbar wahrnimmt;

- die Verwaltungskommission bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen bei den Arbeitgebern den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a, 50 und 59 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- die Verwaltungskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Die Verwaltungskommission hat uns zudem bestätigt, dass sie die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und bei den Arbeitgebern.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ergänzend halten wir fest, dass gemäss Art. 50 des Gesetzes über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) der Kanton Bern die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) übernimmt, solange der Deckungsgrad weniger als 100% beträgt (Staatsgarantie).

Bern, 29. Februar 2008

BDO Visura



Thomas Stutz
dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor



Thomas De Micheli
dipl. Wirtschaftsprüfer

Expertenbestätigung

Als anerkannte Experten für die berufliche Vorsorge haben wir das versicherungstechnische Gutachten für die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK) nach den Grundsätzen und Richtlinien für Pensionsversicherungsexperten sowie nach den Fachrichtlinien FRP 1 und 2 der Schweizerischen Kammer der Pensionskassen-Experten erstellt. Die BLVK bilanziert ihre Vorsorgeverpflichtungen basierend auf den technischen Grundlagen EVK 2000-BLVK mit einem technischen Zins von 4.0 %. Die Pensionskasse weist per 31.12.2007

- einen Passiven-Überschuss in Höhe von CHF 649'542'251 bzw.
- einen Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV2 von 88.61 % auf.

Gemäss Art. 50 des BLVKG übernimmt der Kanton die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen, solange der Deckungsgrad weniger als 100 % beträgt.

Aufgrund unserer Beurteilung der finanziellen Lage der BLVK per 31.12.2007 können wir bestätigen, dass

- die BLVK gemäss Art. 53, Abs. 2 BVG unter Berücksichtigung der Garantieverpflichtung des Kantons in der Lage ist, ihre reglementarischen Verpflichtungen zu erfüllen;
- die reglementarischen und versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

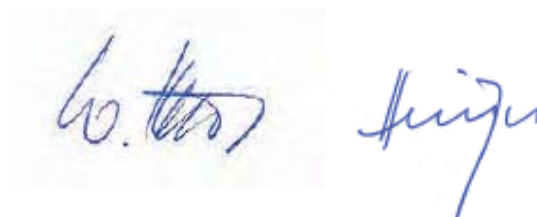
Die BLVK hat unter Beizug des Experten ein Sanierungskonzept im Sinne von Art. 65d BVG beschlossen. Die Massnahmen sind unter den getroffenen Annahmen geeignet, die Finanzierung zu stabilisieren und die finanzielle Entwicklung der BLVK positiv zu beeinflussen.

Die Rückstellungen für

- zukünftigen Grundlagenwechsel;
- den Zuschlag auf die Austrittsleistung;
- die Übergangsbestimmungen und
- für Versicherungsrisiken

sind durch das verfügbare Vermögen der BLVK nicht gedeckt. Ebenfalls kann die Wertschwankungsreserve nicht gebildet werden. Daher besteht eine eingeschränkte Risikofähigkeit.

Hewitt Associates SA



Die Experten: Werner Koradi / Christian Heiniger
Zürich, 11. Februar 2008

Hilfsfonds

Aus dem Hilfsfonds können im Rahmen von Art. 47 BLVK-VR Darlehen gewährt und mit den Wertschriftenerträgen (Ausschüttungen) gem. Art. 48 BLVK-VR Vorsorgemassnahmen finanziert werden.

Rückwirkend per 01.01.2006 konnte mit dem Kanton Bern (vertreten durch den Erziehungsdirektor) eine Vereinbarung zugunsten der Beratungsstelle für Lehrpersonen abgeschlossen werden, welcher eine Kostenbeteiligung des Hilfsfonds der BLVK im Rahmen der Ausschüttungen (abzüglich eigene Unterstützungen und Kosten) vorsieht.

Das Vermögen des Hilfsfonds wird breit diversifiziert angelegt. Die unterdurchschnittliche Kapitalmarktentwicklung liess nur einen kleinen Bewertungsgewinn zu. Die fälligen Kassenobligationen wurden in mittlere Laufzeiten wieder angelegt. Viele Anlagestiftungen sind zu einer automatischen Reinvestierung (Thesaurierung) der Erträge übergegangen. Dies führte zu einer Halbierung der Ausschüttungen.

Bilanz	31.12.2007	31.12.2006	±
Liquidität	221'569	440'434	-50%
Darlehen	144'719	150'119	-4%
Forderungen VSt	10'368	11'104	-7%
Wertschriften	7'627'054	7'594'096	+0%
Vermögensanlagen	8'003'710	8'195'754	-2%
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0	
Total Aktiven	8'003'710	8'195'754	-2%
Verbindlichkeiten	0	0	
Passive Rechnungsabgrenzung	100'000	228'000	-56%
Fondsvermögen per 1.1.	7'967'754	7'397'973	+8%
Veränderung Fondsvermögen	-64'044	569'781	-111%
Fondsvermögen	7'903'710	7'967'754	-0.8%
Total Passiven	8'003'710	8'195'754	-2%

Betriebsrechnung	31.12.2007	31.12.2006	±
Unterstützungsbeiträge	-6'550	-7'200	-9%
Externe Beratungsstelle	-	+674	-100%
Beitrag an Lehrerberatungsstelle	-200'000	-28'000	+614%
Abfluss für Leistungen	-206'550	-34'527	+498%
Ausschüttungen (Zinsen/Dividenden)	+111'953	+237'455	-53%
Wertschriftengebühren	-2'405	-2'664	-10%
Zufluss aus Ausschüttungen	+109'548	+234'791	-53%
= Erfolg vor Wertveränderungen Wertschriften	-97'002	+200'264	-148%
Wertveränderung Wertschriften	+32'958	+369'517	-91%
Nettoergebnis aus Wertveränderung Wertschriften	+32'958	+369'517	-91%
= Erfolg vor Zuweisung an Fondsvermögen	-64'044	+569'781	-111%
Zuweisung an Fondsvermögen	+64'044	-569'781	-111%
Total Erfolg	0	0	

Impressum

Texte/Tabellen

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Gestaltung, Typografie

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Übersetzung

USG AG, Ittigen

Satz, Druck

Fischer Print AG, Münsingen

Auflage

500 Exemplare deutsch

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK
Unterdorfstrasse 5, Postfach, 3072 Ostermundigen 2,
Telefon 031 930 83 83, Telefax 031 930 83 00, www.blvk.ch